Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7.50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf. übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 299 Bydgoszcz / Bromberg, Freitag, 31. Dezember 1937. **61. Jahrg.**

Silvestergedanken 1937.

Es ist alle Jahre um diese Zeit das gleiche Gefühl: irgendwie möchte man auf einen Friedhof gehen und dem alten Jahr die letzte Ehre erweisen, wenn es in den Schoß der Erde zurückkehrt. Man kann dabei ein richtiges Schmerzempfinden aufbringen, als hätte man etwas zu begraben, das einem lieb und teuer war. Ja, auch der andere Gedanke will sich melden, der oft den Abschied am offenen Grab so bitter macht, daß man die Zeit, die einem zur Gemeinschaft mit dem nunmehr Verstorbenen gegeben war, nicht genug ausgenutzt habe, daß es besser gewesen wäre, mit der Liebe freigebiger umzugehen. Nicht allein um des Toten, sondern vor allem um der eigenen Wesenheit willen. Denn man fühlt in solchen Trennungsstunden deutlich genug die ebenso herrliche wie wenig angewandte Wahrheit, daß man an Liebe reicher wird, je mehr man sie verschwendet.

Dazu kommt ein zweites ernstes Moment: das ganze Jahr über schreibt man die Jahreszahl nur so obenhin an den Kopf des Briefes, man rechnet nach und mit ihr, steht ihr aber im Grunde recht unpersönlich gegenüber. Nur in den beiden Silvesterfeiern, bei des Jahres Geburt und Tod, berührt es uns ganz nahe, läßt es uns für wenige Stunden, ja oft nicht länger als das Silvestergeläut von den Türmen klingt, den Saum der fliehenden Zeit fassen und dabei innewerden, daß wir selbst auf der Flucht sind, auf der gleichen Wanderschaft zwischen Leben und Tod. Und wieder ertappen wir uns bei einer Selbstanklage: Wieviel ist noch zu tun? Wie wenig wurde getan? Dann werden wir durchaus „einsatzbereit“, im nächsten Jahr der eigenen Unvollkommenheit hart ans Leder zu gehen; ja wir sind am Silvester schon immer „einsatzbereit“ gewesen, lange bevor dieses heute viel mißbrauchte Wort geprägt wurde. Und wir erkennen, daß es mit der Bereitschaft allein nicht getan ist und noch weniger mit dem großen Wort, daß es vielmehr auf die Einsatzfähigkeit und auf den Einsatz selbst, auf das stille nüchterne Tun ankommt.

Für dieses Tun, für die Erfüllung deiner und meiner Lebensaufgabe gibt es eine neue Frist, tut sich ein neues Jahr auf. Wenn sonst die Schollen hart und anklagend auf den Sargdeckel schlagen, gibt es solche Frist nicht mehr. Beim Jahreswechsel ist das ganz anders, viel lichter und hoffnungsvoller. Die Jahreszahl, die jetzt in die Geschichte eingeht und deshalb nicht mehr auf dem Kopf deiner Briefe erscheint, diese vierstellige Zahl steht noch nicht auf deinem Leichenstein und deine Nachkommen werden sie nicht mit einem Kreuz davor als dein Todesjahr in ihre Ahnentafel eintragen. Wohlan denn, bußwilliger Silvestergast, erhebe dein Haupt und binde den Helm fester: du kannst weiter tätig sein! Es ist dir noch vergönnt, dein Gesellenstück und, will's Gott, auch dein Meisterstück zu machen. Du darfst noch wachsen, reifen und viele Frucht tragen, selbst wenn sich die Zeit des alten Jahres erfüllt hat. Wagst du diesen Einsatz des Lebens an die Aufgabe, die dir ein höherer Wille auf dieser Welt gestellt hat, dann bringt dich das Silvestergeläut nicht nur dem Tode näher, deiner eigenen Silvesternacht, sondern genau so dem Leben, einem ganz neuen, verantwortlich gebundenen Leben, dem alle guten Nachbarn und Freunde ein „Prosit Neujahr! zurufen:

Möge es nützen! Nütze sie aus, die verlängerte Frist!

So kommt es, daß die Silvesterglocken einen doppelten Klang haben; sie sind ernst und freudig zugleich. Jawohl, sie klingen auch hell und freudig! Wie ein feierliches Hochzeitsgeläut, weil du nicht nur gewillt bist, sondern schon beginnst, dein Leben fruchtbar zu gestalten, weil sich dein Sinn, während er den Saum der flüchtigen Zeit berührt, gläubig der Ewigkeit vermählt, weil du den goldenen Reif der Vollendung an deinen Händen spürst.

Deshalb ist die Silvesternacht — selbst bei bewölktem Himmel — eine helle Sternennacht, die der erwachte Mensch wachend verbringt, und in der er auch ohne Silvesterrummel und -punsch trunken vor Freude werden kann. Denn es ist eine Lust zu leben, wenn man dem Leben durch seine Arbeit einen Wert geben kann! Das weiß der Arbeitslose, der sich aus seinem Elend heraussehnt ebenso gut wie der Arbeitende, der sich im Schweiß seines Angesichts müht.

Das ist auch die Grundlage für unser Dasein als Deutsche in Polen. Ohne die Lust an der Arbeit, jahraus — jahrein, die das Leben wertvoll macht, selbst wenn es immer wieder um seine Ernte betrogen wird, hätten unsere Vorfahren nicht die Heimat gerodet und zu fruchtbarem Acker gestaltet, hätten wir selbst uns nicht behauptet und Kinder in unsere Wiegen gelegt.

So treten wir denn in dieser Silvesternacht mit ernstem und freudigem Sinn unter den Sternenhimmel, der sich in heiliger Vollkommenheit über unserem Heimatland, über uns Deutschen und auch über unseren polnischen Nachbarn ausbreitet und bitten den Herrn über Zeit und Ewigkeit:

**„Der Du stark die Sterne lenkst,
daß sie ihre Bahnen fliegen,
der Du nichts als Liebe denkst:
laß uns nicht am Boden liegen!
Du, der alle Angst bezwingt
und uns Kraft zum Kämpfen bringt**

**„Stärke unsern müden Mut,
nun des Jahres Schatten sinken;
mache alle Fehler gut,
laß uns Licht und Reinheit trinken!
Deine Gnade, groß und treu,
mache unser Leben neu!“**

* *

Generalstreik der öffentlichen Betriebe in Paris.

Am Dienstag abend hat, wie aus Paris berichtet wird, der Vorstand des Berufsverbandes der Arbeiter, die in den städtischen Betrieben beschäftigt sind, einen Generalstreik für Paris und Umgegend beschlossen. Auf Grund dieses Beschlusses begann der Streik am Dienstag um Mitternacht. Seit diesem Augenblick verkehren in Paris weder die Autobusse noch die Untergrundbahn, außerdem ist die Stadt ohne Gas, ohne Wasser und elektrischen Strom. Stillgelegt wurden ferner alle anderen städtischen Betriebe wie die Müllabfuhr und die Straßenreinigung. Sogar die städtischen Spitäler haben sich dem Streik angeschlossen, jedoch mit dem Vorbehalt, daß die Kranken auch weiterhin gepflegt werden sollen. Die Berufsverbände erklären, daß der Streik dadurch entstanden sei, daß die Regierung versuche, den schon seit einigen Tagen währenden Transportarbeiterstreik zu liquidieren. Ungewöhnlich charakteristisch ist es aber, daß die Regierung von dem Beschluß des Generalstreiks am Dienstag abend von einem Mitglied des Vorstandes der Berufsverbände Kenntnis erhielt, der soeben aus Moskau zurückgekehrt war.

Paris erlebt nicht zum ersten Mal den Generalstreik. Bereits im Sommer des vergangenen Jahres war jeglicher Verkehr in der Hauptstadt stillgelegt. Der Unterschied zwischen dem damaligen und dem heutigen Streik besteht aber darin, daß diesmal der Generalstreik für unbegrenzte Zeit ausgerufen wurde, während alle bisherigen Streiks planmäßig nicht länger als 24 Stunden dauerten.

Ministerpräsident Chautemps hat in einer Erklärung den

Ernst der Lage

zugegeben und festgestellt, daß dieser Streik absichtlich provoziert sei und das in einem Augenblick, in dem die Regierung bereit war, den Forderungen der Gewerkschaften entgegenzukommen. Daß Chautemps, jedenfalls zunächst, nicht gewillt scheint, den von Moskaus Agenten aufgeputschten Streikenden nachzugeben beweist die Tatsache, daß er sich geweigert hat, eine Abordnung der Streikenden zu empfangen, bevor die Arbeit wiederaufgenommen sei. Besondere Beachtung findet in der Pariser Öffentlichkeit die Tatsache, daß die gesamte Garnison von Paris zum Eingreifen bereitsteht, falls sich das als nötig erweisen sollte, und daß an einer Besprechung der Minister auch der Wehrkreiskommandant von Paris teilgenommen hat. Besondere Besorgnis erregt die Möglichkeit, daß der Streik auch auf die wichtigsten Städte der Provinz übergreifen könnte, wo sich schon jetzt ein Aufflackern des Streikfiebers bemerkbar macht.

Der völlig überraschend ausgebrochene Streik in der französischen Hauptstadt hat überall Unruhe und Unordnung hervorgerufen. Während die Wasser- und Lichtversorgung vorläufig noch durchgeführt werden kann, lag der Straßenverkehr den ganzen Tag über fast vollständig still, und der arbeitenden Bevölkerung von Paris blieb nichts anderes übrig, als trotz der großen Kälte zu Fuß den meist stundenlangen Weg zu den jeweiligen Arbeitsstätten anzutreten.

Gestank in der Seine-Stadt.

Da auch die Müllfahrer streiken, stehen selbst heute abend noch auf den Gehwegen die ungeleerten Abfalleimer herum, und in den dicht bevölkerten und älteren Vierteln der Seine-Stadt herrscht jetzt schon nach dem 1. Tag ein solcher Gestank, daß die Vorübergehenden mit zugehaltenem Mund und Nase an den schmutzstrotzenden „Auslagen“ vor den Häusern und Geschäften vorübereilen. Aber selbst die Innenstadt bietet bereits ein Bild der Verwahrlosung, und auch der Platz der Concorde, den die Franzosen so gern als den schönsten Platz der Welt bezeichnen, blieb von den Papier- und Lebensmittelresten nicht verschont.

In den Pariser Krankenhäusern hat das Personal von 2 bis 4 Uhr nachmittags einen zweistündigen Proteststreik durchgeführt, wobei jedoch großzügig versichert wird, daß wenigstens die sich in Lebensgefahr befindlichen Kranken versorgt würden. Man hätte den Streikenden eigentlich soviel Menschenfreundlichkeit gar nicht mehr zugetraut. Da sich auch die Angestellten des städtischen Beerdigungsinstituts im Ausstand befinden, so mußte eine Reihe von Beerdigungen in letzter Minute abgesagt werden, und nur die „dringlichsten Fälle“ konnten mit Hilfe von freiwilligen Arbeitern vollzogen werden.

Soldaten sichern Lebensmittelversorgung.

In den Straßen haben sich überall kleinere Menschenansammlungen gebildet, und die neuesten Ereignisse werden lebhaft erörtert. Die Streikenden haben sich zum größten Teil in den zahlreichen Wirtshäusern der Arbeiterviertel häuslich eingerichtet, wo sie bei Alkohol und Kartenspiel auf die weiteren Befehle der kommunistischen Anführer warten. Die Lebensmittelversorgung muß nach wie vor mit Lastwagen der Armee und mit Hilfe von Soldaten durchgeführt werden. In der Stadt schwirren, wie immer in Zeiten der Unruhe, die tollsten Gerüchte umher, und besonders gut unterrichtete Leute wollen wissen, die Regierung werde über Paris den Belagerungszustand verhängen.

Chautemps appelliert an die Vernunft.

Der französische Ministerpräsident Chautemps hat am Mittwoch früh mit Rücksicht auf die Streiklage eine Konferenz abgehalten, der auch der Innenminister, der Landesverteidigungsminister sowie der Vizepräsident des Ministerrats, Léon Blum, und Staatsminister Paul Faure beiwohnten. Für nachmittag wurde ein dringender Kabinettsrat einberufen, der sich mit den zu ergreifenden Maßnahmen befaßte. Vorher hatte der Innenminister fast eine Stunde lang mit dem Kommandanten von Paris, General Bourret, gesprochen. Diese Unterredung fand in der Öffentlichkeit und in unterrichteten Kreisen deshalb besondere Beachtung, weil man glaubt, aus ihr schließen zu können, daß die Regierung gegebenenfalls einen Rückgriff auf die Armee plant, um der Arbeitsniederlegung innerhalb der öffentlichen Dienste zu begegnen.

Am Schluß der Ministerkonferenz gab Chautemps der Presse folgende Erklärung ab: „Die durch den Streik der öffentlichen Dienste entstandene Lage ist ernst, aber die Regierung ist entschlossen, ihr mit der größten Festigkeit entgegenzutreten. Auf keinen Fall wird sie eine Unterbrechung der für die Nation so lebenswichtigen Betriebe dulden. Der gegenwärtige Streik wurde unter Bedingungen angezettelt, die keinen Zweifel über die wahren Absichten seiner Urheber aufkommen lassen. Die Streikbewegung ist in der Tat im selben Augenblick ausgebrochen, wo der Innenminister den Interessierten formelle Zusicherungen gab und ich ihnen noch heute früh eine Audienz gewährt hatte. Die vorsätzlich provozierten schweren sozialen Unruhen, welche die ganze Bevölkerung von Paris auf so ungerechte Weise in Mitleidenschaft ziehen, finden keine Entschuldigung durch irgendwelche korporative Begründungen. Ich appelliere an die Ruhe der Bevölkerung wie auch an die Vernunft der öffentlichen Angestellten, die sich in ihrer strafbaren Schwäche haben mitreißen lassen. Die einen wie die anderen können sicher sein, daß die Regierung ihre Pflicht tun wird und gegen jeden Widerstand die Wiederaufnahme des öffentlichen Verkehrs sowie die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung sicherstellen wird.“

Vor der Parlamentsauflösung in Rumänien.

Die neue Rumänische Regierung hat gleich nach ihrer Verei digung ihre Tätigkeit aufgenommen. Noch in der Nacht wurden 41 neue Präfekten ernannt, denen im Laufe des Tages die restlichen 30 folgten. Alle Verwaltungskörperschaften werden aufgelöst und neu ernannt werden. Ebenso rechnet man auch mit der baldigen Auflösung des soeben gewählten Parlaments — dessen endgültige Zusammensetzung übrigens noch immer nicht feststeht — und der Ausschreibung von Neuwahlen etwa für Anfang April. Die Aussichten der Regierung werden für diesen Fall günstig beurteilt.

Bei der Übernahme seines Amts aus den Händen seines Vorgängers Antonescu erklärte der neue rumänische Außenminister Micescu, er wolle gewissenhaft alle Bündnisse und Freundschaften, die die Vergangenheit Rumäniens sicherten, bewahren und sich bemühen, freundschaftliche Beziehungen zu allen Ländern zu entwickeln. Die Umstände, unter denen die gegenwärtige Regierung zustande gekommen sei, dürfe nicht zu verfehlten Auslegungen Anlaß geben. Die Ereignisse hätten noch nicht ihre letzte Ausdeutung erfahren. Jenseits der Grenzen müsse man wissen, daß Rumänien seine überlieferte Besonnenheit bewahren werde.

Auflösung des ägyptischen Kabinetts.

Kairo, 30. Dezember. (Eigene Meldung.) Das Kabinett Nahas Pascha wurde durch königliches Dekret aufgelöst. Mit der Neubildung der Regierung wurde der Leiter der parlamentarischen Opposition Mohammed Mahmoud beauftragt.

Die „Todesfalle“ von Nazareth.

300 Araber von 1000 Mann englischer Truppen umzingelt.

„United Preß“ meldet aus Jerusalem:

300 bewaffnete arabische Freischärler versuchen sich in verzweifelten Kämpfen aus der „Todesfalle“ von Nazareth zu befreien. Sie sind in den Dörfern Derrallad, Majdalkrum und Shaab von fast tausend Mann englischer Truppen umzingelt und haben kaum Aussicht, diesen Ring zu durchbrechen. Die Verstärkung aller Grenzposten an der syrisch-palästinensischen Grenze macht auch den schon vorbereiteten Einsatz von Verstärkungen für die Aufständischen aus Syrien unmöglich. Im Hauptquartier der Araber ist mon über diese Lage verzweifelt, sieht aber keine Möglichkeit, den Eingeschlossenen wirksam zu Hilfe zu kommen. Die Kräfte sind zu ungleich verteilt, als daß der Kampf noch lange dauern könnte. Vor allem reichen die Lebensmittel der Freischärler höchstens noch eine Woche lang.

Im Laufe des Montag sind wiederum größere Truppenabteilungen in das von Tiberia, Safed und Akka begrenzte Dreieck entsandt worden. Es ist noch nicht bekanntgeworden, ob es in dem sehr unübersichtlichen Gebirgsgelände bereits zu Gefechtshandlungen gekommen ist.

Zwischenfälle.

Im Laufe des Tages kam es zu verschiedenen Zwischenfällen. So halten die Streikenden die **Heizungsräume** des Pariser Rathauses **besetzt**, und es ist den zuständigen Stadtverordneten noch nicht gelungen, den Raum durch die Polizei räumen zu lassen, da das betreffende Polizeikommissariat erst eine Anordnung der übergeordneten Stelle abwarten will. Auf dem Pariser Friedhof Montparnasse mußte das **Überfallkommando** mit Gewalt die infolge des Streiks verschlossenen Tore öffnen lassen, damit eine dringliche Beerdigung durchgeführt werden konnte. Da der städtische Leichenwagen nicht zur Verfügung stand, mußte der Sarg auf einem kleinen Lastwagen befördert werden. Kleinere Zwischenfälle haben sich auch in der Innenstadt abgespielt, ohne daß jedoch die Polizei einzugreifen brauchte.

Aemter ohne Heizung.

Das „Journal Officiel“, das amtliche Gesetzblatt Frankreichs, kann wegen der durch den Streik verursachten Störungen in der Gasbelieferung nur in verringertem Umfange erscheinen. Wie der „Intransigeant“ meldet, sind die Amtsgebäude des Pariser Stadtrats und des Generalrats des Seine-Departements **ohne Heizung**. Auch die Bureauräume der Seinepräfektur seien nicht geheizt worden. Etwa 15 Streikende haben die Heizanlage des Pariser Rathauses besetzt und die Heizung abgestellt. An den zuständigen Polizeikommissar wurde ein Antrag gestellt, die Heizungsanlagen von den Streikenden durch Polizeibeamte räumen zu lassen. Der Kommissar hat sich vorläufig geweigert und wartet einen entsprechenden Befehl von oben ab.

Wie Frankreich unterminiert wird.

In der Mittwochsitzung des kommunistischen Parteitreffens in Arles gab ein Redner einen „**Rechenschaftsbericht**“, der abgründigen Einblick tun läßt in die Zersetzungs- und Wühltätigkeit der Jünger Moskaus in Frankreich. Mit vor Stolz geschwellter Brust erklärte der Bolschewistenhäuptling, während die Kommunistische Partei in Frankreich 1935 nur 87 000 Anhänger gehabt habe, zähle sie heute 341 000 Mitglieder. Aus den 4321 kommunistischen Zellen vor zwei Jahren seien heute 13 000 Zellen geworden, darunter allein in 4000 Betrieben der verschiedensten Art. Für die Parteiagitation seien in den letzten acht Monaten 220 Millionen Flugblätter, Plakate und Broschüren ausgegeben worden. Die Vorführung kommunistischer Filme habe der Partei wesentliche Einnahmen gebracht.

Wendung in der französischen Außenpolitik?

Annäherung Paris — Berlin?

Das amtliche Organ der Französischen Sozialdemokratischen Partei, der Pariser „Populaire“, veröffentlicht an erster Stelle einen Aufsatz unter der Überschrift „**Frankreich und seine Bundesgenossen**“, der in der politischen Welt der französischen Hauptstadt großes Aufsehen erregt hat. Der Artikel ist mit fetten Buchstaben gedruckt, und sein Stil verrät den Stellvertretenden Ministerpräsidenten **Leon Blum** als Verfasser.

Einleitend beschäftigt sich der Autor mit der letzten Mitteleuropa-Reise des französischen Außenministers **Delbos** und unterzieht ihre politischen Ergebnisse einer gründlichen Analyse. Er stellt dabei fest, daß der französische Minister in der Tat vor die vollzogene Tatsache der **polnisch-deutschen** und der **jugoslawisch-italienischen Annäherung** gestellt worden sei, die ohne die vermittelnde Teilnahme Frankreichs zustande gekommen waren. Doch die französische öffentliche Meinung sollte mit einer solchen Wendung der Dinge **zufrieden** sein, denn **alle Reibungen** zwischen Warschau und Berlin sowie zwischen Belgrad und Rom drohten infolge der Wirkung der Bündnisse stets Frankreich in einen **gefährlichen Konflikt** einzuschalten. Jetzt habe Delbos die Gelegenheit gehabt, sich davon zu überzeugen, daß die erwähnten zweiseitigen Annäherungen nicht die Bande verletzt hätten, die diese Staaten mit Frankreich verbinden, und daß sie **keineswegs** einen **gegen Frankreich** gerichteten Charakter tragen. Es habe sich auch gezeigt, daß die Kleine Entente trotz allem den Versuchungen standgehalten hätte und heute auf dem Wege zu einer neuen Stärkung sei. Andererseits hätte die polnisch-deutsche Annäherung keinen negativen Einfluß auf die polnisch-sowjetrussischen Beziehungen, während es dagegen der französischen Diplomatie nicht gelungen sei, die heute so notwendige Klärung des polnisch-tschechoslowakischen Horizonts zu erreichen.

Der Verfasser stellt zum Schluß fest, daß man von der Reise des Ministers Delbos keine magischen Künste habe erwarten können, daß sie aber **positive Elemente** gebracht und eine Zeit der **Wiedergutmachung der Schäden** eingeleitet habe, die durch die frühere Politik Frankreichs angerichtet worden seien.

Der „Kurjer Warszawski“ deutet den Artikel in der Weise, daß er zweifellos eine **Abkehr von den Grundsätzen der sozialistischen Politik** offenbare, die stets unbedingt treu zu dem Gedanken einer kollektiven Sicherheit gestanden habe. Das Blatt weiß aus Pariser Pressekreisen zu berichten, daß man diesen sensationellen Aufsatz im „Populaire“ mit den Gerüchten von den Vorbereitungen zur Aufnahme von **deutsch-französischen Gesprächen** in Zusammenhang bringe.

Störungsfeuer aus dem Kreml.

Auch die radikalsozialistische Pariser „**Republique**“ befaßt sich mit der allgemeinen Einstellung der französischen Außenpolitik und schreibt dabei u. a., jeder Franzose und insbesondere die französischen Frontkämpfer würden sich ehrlich über eine **deutsch-französische Annäherung** freuen. **Moskau** stehe selbstverständlich jeder deutsch-französischen Annäherung **feindlich** gegenüber. Man könne davon überzeugt sein, daß die augenblickliche **neue Streikwelle** politischen Charakters und kommunistischen Ursprungs sei, d. h. unmittelbar **von Moskau diktiert** werde. Vielleicht wünsche man in Moskau eine Regierung zu stürzen, die sich weigere, sich von der räterussischen Politik ins Schlepptau nehmen zu lassen. Vielleicht halte man auch den Augenblick für gekommen, die **letzte Karte** auszuspielen, um in eine neue Regierung kommunistische Minister zu setzen. Wenn man aber glaube, daß eine deutsch-französische Annäherung verhindert werde und daß Frankreich sich noch enger an Räterußland anlehnen würde, so irre man sehr. Je gewaltsamer und brutaler die angewandten Mittel seien, um so größer sei das Interesse Frankreichs, die Politik zu verstärken, die man in die Formel kleiden könne: „Jedem Volk steht es frei, sich das Regime zu wählen, das ihm paßt. Keine Einmischung, kein Militärbündnis mit Räterußland, aber eine deutsch-französische Annäherung!“

Kommunistische Putschpläne in Paris.

Geplante Geißelmorde. — Wutanfall des Sowjetbotschafters.

Paris, 29. Dezember. (DNB) Ingenieur Eugéne Deloncles, **der als Haupt der Verschwörer der „Cagoulards“ angesehen wird, wurde am Dienstag nachmittag einem fünfstündigen Verhör unterworfen. Er machte im Verlauf des Verhörs aufsehenerregende Mitteilungen über einen Putsch, den die Kommunisten in der Nacht zum 16. November in Paris planten. Er schilderte zunächst im einzelnen die Schritte, die er unternommen habe, um diesen Putsch zu vereiteln.**

Unter anderem, so erklärte Deloncles, habe er sich mit General **Dusseigneur**, dem Vorsitzenden der Union der Selbstverteidigungsausschüsse in Verbindung gesetzt, der daraufhin dem Stabschef des Generalissimus **Gamelin** einen Besuch abgestattet habe. Weiterhin habe er das Mitglied des Obersten Kriegsrates, General **Dussieux**, von dem geplanten kommunistischen Aufstand in Kenntnis gesetzt, damit dieser ebenfalls den Generalissimus Gamelin unterrichte. General Dussieux habe von Deloncles eine genaue Denkschrift erbeten, um diese dem Obersten Chef des Heeres zu überreichen. General Gamelin sei, so habe unter anderem General Dussieux erklärt, über die Mitteilung keineswegs überrascht, denn er sei bereits von anderer Seite über den kommunistischen Putsch unterrichtet worden.

Am 18. November, erklärte Deloncles weiter, habe er eine Zusammenkunft mit einem höheren Offizier aus der Umgebung des Präsidenten der Republik gehabt, den er ebenfalls von den Nachrichten in Kenntnis setzte. Dieser Offizier habe seiner Besorgnis über die Verteidigung des Elysee-Palastes Ausdruck gegeben und versicherte,

daß der sowjetrussische Botschafter einen heftigen Wutanfall bekommen habe, als er erfuhr, daß der kommunistische Putsch bekannt geworden und damit vereitelt sei.

Deloncles gab dann die Einzelheiten über das geplante Vorgehen der Kommunisten bekannt. Am 20. Oktober habe er erfahren, daß ein Befehl ergangen sei, die Kommunisten sollten nach dem 4. November und vor Wiederzusammentritt der Kammer losschlagen. Es habe eine Versammlung stattgefunden, an der Franzosen, Bolschewisten und einige Offiziere der französischen Armee teilgenommen hatten. In dieser Versammlung sei als Zeitpunkt für den Putsch die Nacht zum 16. November, und zwar 2,30 Uhr früh, festgesetzt worden.

Der Angriff sollte in drei Etappen vor sich gehen:

1. **Verhaftung und Ermordung von Geiseln,**
2. **Besetzung der Bahnhöfe und sämtlicher Transportmittel einschließlich der Telephonzentralen, der Bürgermeistereien, der Bank von Frankreich usw.,**
3. **Besetzung des 7. Arondissements mit dem Kriegsministerium und den benachbarten Kasernen.**

Die ersten zu ermordenden Personen, erklärte Deloncles weiter, sollten nach dem Plan der Kommunisten der Innenminister Dormoy, der stellvertretende Ministerpräsident Léon Blum und der sozialdemokratische Arbeitsminister Lebas sein, um auf diese Weise die Verbrechen offensichtlich faszistischen Elementen zuschreiben zu können.

Am nächsten Morgen sollten dann Kriegsminister Daladier, die Führer der Rechtsopposition La Roche, Doriot, Taitinger und Chiappe sowie der ehemalige Kriegsmarineminister Pietri ermordet werden. Gleichzeitig wollten die Kommunisten sich in den Besitz von etwa 300 bis 400 Geiseln setzen, die in erster Linie aus Industriellen- und Finanzkreisen stammten.

Ein Sonderplan sei ausgearbeitet gewesen für die Besetzung und Inbetriebnahme der Rundfunksender. Schließlich sollte in den Morgenstunden des 16. November ein

Streik sämtlicher Verkehrsmittel

beginnen. Ferner sollten alle großen Ausfallstraßen durch mit Maschinengewehren bewaffnete Abteilungen besetzt werden, um die Verbindung von Paris zur Provinz abzuschneiden. Ein Sonderplan zum Angriff und der Besetzung von Versailles war dem Hauptplan beigefügt, um auf diese Weise die Heranziehung der in Versailles liegenden Truppen mit ihren Tanks nach Paris zu verhindern.

Schließlich schilderte Deloncles, unter welchen Umständen die Besetzung des 7. Arondissements mit dem Kriegsministerium vor sich gehen sollte. 9000 Mann sollten im 7. Arondissement verteilt werden, um den Widerstand der dort in Kasernen liegenden Truppen zu brechen. Deloncles wies besonders darauf hin, daß die bekannte „Weltsammelbewegung für den Frieden“, die ganz unter kommunistischem Einfluß steht, in einem Privathaus, das an das Kriegsministerium anstößt, eine Etage bewohnt. Bewaffnete Männer hätten sehr leicht von hier aus in das Kriegsministerium eindringen und einen etwaigen Widerstand im Keim ersticken können.

Deloncles gab zum Schluß noch eine Schilderung der kommunistischen Streitkräfte. Es handele sich einmal um

militärisch organisierte Stoßtrupps

in Stärke von etwa 18 000 Mann, die sich in der Mehrzahl aus Ausländern und Farbigen zusammensetzten. Ferner seien weniger gut ausgebildete, doch von Reserveoffizieren der französischen Armee geleitete Verbände in Stärke von rund 65 000 Mann vorhanden, die sich in der Hauptsache aus Elementen der Kommunistischen Partei zusammensetzten. Die Bewaffnung habe in Maschinengewehren, Handgranaten, Armeegewehren und Armeepistolen bestanden.

Abschließend betonte Deloncles, daß der Generalstab alle Einzelheiten des Plans, den er eben geschildert habe, in Händen habe.

Mieterschutzgesetz im Senatsausschuß.

Der Rechtsausschuß des Senats beschäftigte sich am Mittwoch mit der vom Sejm angenommenen Novelle zum **Mieterschutzgesetz** und dem Gesetz über die Verlängerung der **Mietsenkung**, die noch in dieser Tagung **vom Senat** endgültig verabschiedet werden soll. Nach einer längeren Aussprache beschloß der Ausschuß, die durch die Verordnung des Staatspräsidenten vom 14. November 1935 angeordnete Mietssenkung entsprechend dem Regierungsentwurf bis zum **31. Dezember 1938** zu verlängern. Auf diese Weise wurde der Sejmbeschluß, durch welchen die Mietssenkung bis zum 31. März 1939 verlängert werden sollte, abgeändert. Ferner faßte der Ausschuß den Beschluß, daß beginnend mit dem 1. Januar 1939 die Höhe der Miete jedes Vierteljahr um 2,5 Prozent der Grundmiete steigen soll, bis die volle Grundmiete erreicht wird. Außerdem erweiterte der Ausschuß die Freiheit des Abschlusses von Verträgen über die Höhe und Art der Mietszahlung auch auf 4 Zimmer-Wohnungen, die bis jetzt von dieser Freiheit ausgeschlossen waren.

Zum Schluß nahm der Ausschuß folgende **Entschließung** an: Angesichts der Notwendigkeit einer möglichst baldigen Lösung des Problems, der Welt der Arbeit entsprechende Wohnungen zu liefern, ersucht der Senat die Regierung, ein Programm über die **Finanzierung des Baues kleiner Wohnungen** mit zwei Zimmern und Küche in einem solchen Ausmaß vorzulegen, daß auf dem Wohnungsmarkt eine solche Lage entsteht, daß das Mieterschutzgesetz entbehrlich wird.

Im Anschluß hieran beriet der Ausschuß über das vom Sejm angenommene **Moratorium-Gesetz**. Auch hier wurde der Sejmbeschluß dahin abgeändert, daß der Termin des gesetzlichen Moratoriums bis zum 1. Juni 1938 zu verlängern ist und nicht bis zum 1. April 1938, wie dies der Sejm in seinem Beschluß vorgesehen hatte.

Krise in der Roten Armee.

In aufsehenerregender Weise beleuchtet das Blatt des Volkskommissars für Verteidigung, die Moskauer „**Krasnaja Zwjezda**“, die Erschießung des Marschalls Tuchatschewski, die, wie sich zeigt, in der Roten Armee eine **tiefgehende Krise** hervorgerufen hat, über deren Umfang man sich immer größere Sorgen im Kreml macht.

Das Blatt schreibt: „Die Hauptaufgabe jedes Offiziers der Roten Armee ist die Erziehung ihres Soldaten zu einem guten Kommunisten, der der Lenin-Stalin-Partei absolut ergeben ist.“ Nach dem Blatt hat Tuchatschewski diese Ansicht bekämpft. „Diese Bande von faszistischen Hunden“, so schreibt das Blatt, „stand auf dem Standpunkt, daß in erster Linie die soldatische Ausbildung stehen müsse und erst in zweiter Linie die Parteiparole.“

Japanisches Ultimatum.

Tokio, 30. Dezember. (Ostasiendienst des DNB) Domei meldet aus Taiyuan (Schansi-Front), daß der dortige japanische Stadtkommandant an den chinesischen Befehlshaber der Provinz Schansi, General Jensischan, ein **Ultimatum** gerichtet hat, in dem er diesen auffordert, den Widerstand sofort aufzugeben und die chinesischen Truppen nach dem Süden auf die Linie Wusiang—Tsingling—Schitau zurückzuziehen. Das Ultimatum ist bis zum Donnerstag befristet und enthält gleichzeitig die Aufforderung zur Zusammenarbeit mit den japanischen Streitkräften und auf völlige Ausschaltung kommunistischer Einflüsse.

Republik Polen.

Oberst Koc lehnt Ehrenverfahren ab.

Der Chefredakteur des Wilnaer „Slowo“ **Mackiewicz** hatte auf die scharfe Erklärung von Oberst Koc gegen das „Slowo“ bekanntgegeben, daß er die Angelegenheit auf außerjournalistischem Weg regeln werde. Infolgedessen hatte er Oberst **Weinkowicz** und Graf **Potocki** zu seinen Sekundanten bestimmt, die Oberst Koc aufforderten, seinerseits Sekundanten zu benennen. Das geschah auch. Oberst Koc benannte die Obersten **Miedziński** und **Wenda**. Auf der Zusammenkunft der Sekundanten wurde von den Vertretern des Oberst Koc erklärt, daß man das Communiqué von Oberst Koc nicht auf dem Weg eines Ehrenverfahrens erledigen könne. Daraufhin erhob Mackiewicz gegen Oberst Koc die gerichtliche Klage.

Wie die polnische Presse erfährt, verspricht der Prozeß sensationell zu werden, denn auf Antrag des Klägers sollen Oberst Slawek und General Sosnkowski als Zeugen vernommen werden.

*

Neue Auslandsanleihen für Polen.

Unter den zahlreichen ausländischen Angeboten, die der Polnischen Regierung durch große Finanzfirmen zum Bau eines **großen Elektrizitätswerks** im **Zentralen Industriebezirk** in der Gegend von **Sandomir** gemacht worden sind, hat, wie die polnische Presse zu wissen glaubt, die größten Chancen augenblicklich eine Gruppe von **französischen** Gesellschaften, die einen Bar- und Warenkredit zum Bau und zur Ausstattung des Elektrizitätswerks in Höhe von etwa 14 Millionen Zloty gewähren wollen. Schon bald nach Neujahr dürfte mit der Unterzeichnung eines Vertrags mit dem französischen Unternehmen zu rechnen sein. Außer der französischen Gruppe bemühen sich, wie die Presse weiter meldet, um die Elektrifizierung des Zentralen Industriebezirks auch eine **englische** und eine **amerikanische** Gruppe; doch seien die Bedingungen der französischen Gruppe annehmbarer gewesen. Zum Ausbau und zur weiteren Elektrifizierung des **Warschauer Eisenbahnknotenpunkts** soll das Angebot einer **englischen** Kapitalistengruppe die meisten Aussichten haben.

Wird Churchill wieder Minister?

In politischen Kreisen Londons wird am Montag der baldige Eintritt **Winston Churchills** in das Kabinett als wahrscheinlich hingestellt. Churchill gilt allgemein als der **Nachfolger des Luftfahrtministers** Lord Swintons, dessen Tätigkeit in den letzten Wochen einer immer stärkeren Kritik begegnet ist, weil er angeblich die Luftaufrüstung nicht mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mittel durchgeführt haben soll. Außerdem gilt Lord Swinton, dessen Gesundheitszustand nicht der beste ist, seit langem als amtsmüde, und sein Rücktritt würde niemanden überraschen. Auf der anderen Seite hat sich Winston Churchill, der noch vor einem Jahr in schärfster Opposition zu führenden konservativen Kreisen stand, immer mehr zu einem Anhänger, ja sogar zu einem Vorkämpfer der Regierung entwickelt und gilt heute als ausgesprochen „regierungsfromm“. Seine **enge Freundschaft mit Eden** sicherte ihm seit einiger Zeit die Verbindung zu der Regierung, die ihren Niederschlag in mehreren starkbeachteten Unterhausreden Churchills zur Außenpolitik gefunden hat.

Autofahren in Polen.

Die neuen Verkehrsvorschriften für Kraftfahrer.

Am 1. Januar 1938 tritt in Polen eine neue Verordnung über den Kraftwagenverkehr in Geltung, die eine Reihe von Vorschriften enthält, die wichtig für alle Kraftfahrer sind, die in Polen fahren. Wir erwähnen daraus:

Alle Kraftfahrzeuge müssen als Richtungsweiser Winker haben. Die bisher zum Teil noch üblichen Blinklämpchen haben fortzubleiben. Das Schlußlicht kann mit Hilfe des Schalters für das Vorderlicht ausgelöscht werden, der sich am Armaturenwerk befindet. Verboten ist offener Auspuff und die Benutzung allzu abgefahrener Reifen, die die Sicherheit des Verkehrs gefährden. Autobusse müssen besondere Täfelchen besitzen, die die Höchstbelastung des Daches angeben. Für Autodroschken ist die Verwendung von splitterfreien Glasscheiben und die Einrichtung von entsprechendem Gepäckraum vorgeschrieben. Fahrterlaubnis für Herrenfahrer kann nach Beendigung des 16. Lebensjahres erteilt werden. Bei der Beantragung eines Führerscheins ist der Nachweis der wichtigsten Kenntnisse über den Bau der Kraftfahrzeuge in der Prüfung nicht erforderlich. Ärztliche Untersuchung wird nur beim Vorhandensein körperlicher Mängel wie Kurzsichtigkeit usw. vorgeschrieben. Die Entziehung des Führerscheins infolge wiederholter Verstöße gegen die Verkehrsvorschriften erfolgt erst nach vorheriger zweimaliger schriftlicher Benachrichtigung. Die Geschwindigkeit für Personenkraftwagen muß so gewählt sein, daß der Fahrer in jeder Lage das Fahrzeug beherrschen kann. Vorfahrtrecht genießt stets dasjenige Fahrzeug, das von rechts in die Fahrtrichtung einbiegt, und zwar nicht nur an Straßenkreuzungen, sondern auch an Wegegabelungen, auf Plätzen und breiten Straßen. Ein Fahrzeug, das überholt wird, muß unbedingt seine Geschwindigkeit herabmindern. Scheinwerfer dürfen nur dort benutzt werden, wo der Weg ungenügend beleuchtet ist. Mißbrauch von Hupsignalen ist verboten. Es soll nur dann gehupt werden, wenn dieses unbedingt notwendig ist. Die Wojewoden können in ihrem Bezirk Hupsignale überhaupt abschaffen.

Aus Stadt und Land.

Bydgoszcz/Bromberg, 30. Dezember.

Tauwetter.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet zunächst noch trockenes Wetter, später Eintritt von Niederschlägen, vorwiegend als Regen an, bei Temperaturen früh etwas unter Null, am Tage über Null ansteigend.

Jahreshauptversammlung der Hausbesitzer.

Der Verein der Grund- und Hausbesitzer hielt am Mittwoch im großen Saal des Zivilkasinos seine Jahreshauptversammlung ab, die durch den Vorsitzenden Ing. Schulz eröffnet wurde. Der Jahres- und Kassenbericht für das Geschäftsjahr 1936 wurde danach von Baumeister Otto Wiese verlesen. Aus dem Jahresbericht geht hervor, daß im Geschäftsjahr 1936 drei Vorstandssitzungen, zwei Mitgliederversammlungen und die Jahreshauptversammlung stattfanden. Des weiteren weist der Bericht darauf hin, daß durch die am 1. 12. 1935 eingetretene Herabsetzung der Mieten, die bereits seit Jahren schwierige Lage der Hausbesitzer sich noch weiterhin verschlechtert habe, so daß viele Mitglieder um ihre Existenz schwer zu kämpfen hatten und es ihnen nicht immer möglich war, die erheblichen Steuerbeträge zu den festgesetzten Terminen pünktlich zu bezahlen. Den bedrängten Mitgliedern wurden deshalb Darlehen gewährt, damit sie ihren steuerlichen Verpflichtungen nachkommen konnten. An Mitgliedern zählte der Verein am 31. 12. v. J. 255 Hausbesitzer. — Es folgte sodann der Bericht der Rechnungsprüfer und die Entlastung des Vorstandes. Der satzungsgemäß ausscheidende Vorsitzende sowie die Vorstandsmitglieder wurden durch Akklamation einstimmig wiedergewählt. An Stelle des nach Danzig verzogenen Vorstandsmitgliedes Kaufmann Hensel wurde Major a. D. Walter Schulz-Schleusenau gewählt. Gleichfalls wiedergewählt wurde die Revisionskommission, die sich aus den Herren Albert Schmidt, Lach und Thom zusammensetzt. Einstimmig angenommen wurde der neue Haushaltsplan. Anträge des Vorstandes sowie der Mitglieder lagen nicht vor.

Mit Beifall wurde die Ansprache des Vorsitzenden des polnischen Hausbesitzer-Vereins Professor Paszke aufgenommen, in der er die Grüße der polnischen Hausbesitzer übermittelte. Professor Paszke unterstrich, daß es Pflicht der beiden Vereine sei, gemeinsam zu arbeiten und die deutschen Stadtverordneten in den die beiden Vereine angehenden Wirtschaftsfragen hinzuzuziehen. Diese Zusammenarbeit könne den deutschen sowohl wie den polnischen Hausbesitzern nur von Nutzen sein.

Geschäftsführer Rundt vom Hausbesitzerverein Thorn und Geschäftsführer May vom Wirtschaftsverband ergriffen dann nacheinander das Wort zu Steuerfragen. Die Ausführungen beider Redner wurden von den Anwesenden mit Interesse verfolgt. Um ½11 Uhr schloß der Vorsitzende dann die Versammlung.

§ **Ein neues Jahr — ein neuer Kalender.** Der heutigen Ausgabe der „Deutschen Rundschau in Polen" liegt ein neuer Kalender bei: 365 Tage, von denen wir nicht wissen, was sie uns bringen werden. Wir wünschen unseren Lesern, daß sie in diesen neuen Kalender möglichst viele frohe Ereignisse verzeichnen und Ende des Jahres 1938 auf einen Zeitabschnitt zurückblicken können, der als erfolgreich verbucht wird.

§ **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst** haben bis zum 2. Januar 1938 früh: Bleichfelder-Apotheke, Danzigerstraße 91, Schwanen-Apotheke, Danzigerstraße 5, und Altstädtische Apotheke, Długa (Friedrichstraße) 39; vom 2. bis 7. Januar früh: Engel-Apotheke, Danzigerstraße 65, Apotheke am Theaterplatz, M. Focha 10 und Apotheke in Schwedenhöhe, Orła (Adlerstraße) 8.

§ **Der Postdienst am Jahreswechsel.** Am 1. Januar 1938 ruht sämtlicher Außendienst der Post. Zugestellt werden lediglich Expreß-Sendungen und Lebensmittel-Pakete. Am Sonntag, dem 2. Januar findet normaler Schalterdienst in den Postämtern und Agenturen Bydgoszcz I, II, IV, V, VI, VIII und IX in der Zeit von 9 bis 11 Uhr statt. Außerdem erfolgt am 2. Januar eine einmalige Zustellung von Postsendungen. — Ferner wird das Publikum darauf aufmerksam gemacht, daß Glückwünsche mit fünf Worten (wobei Unterschrift und Datum nicht gerechnet werden) nur mit 5 Groschen frankiert zu werden brauchen. Glückwunsch-Telegramme mit 15 Worten kosten im Inlandverkehr 1 Złoty, Glückwunsch-Telegramme (XLF) nach dem europäischen Ausland erfahren eine 50prozentige Preisermäßigung, während Glückwunsch-Telegramme (G) nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika, Kanada und Mexiko mit vorgeschriebenem Text 9 Złoty kosten.

§ **Eine Unterbrechung des Straßenbahnverkehrs** der Linie C für eine Zeit von etwa 20 bis 30 Minuten bildete am Mittwoch gegen 12.30 Uhr ein nicht alltäglicher Verkehrsunfall. Das Pferd eines Kohlenwagens war in der Jagiellońska (Wilhelmstraße) beim Überqueren des Eisenbahngleises in der Nähe des Schlachthofs mit dem Stollen in die tief liegenden Eisenbahnschienen geraten und konnte nicht sogleich daraus befreit werden. Das Pferd stürzte und konnte erst mit Hilfe eines Flaschenzuges auf die Beine gebracht werden. Der Vorfall führte dazu, daß der Verkehr auf der genannten Straßenbahnlinie eine längere Unterbrechung erfuhr.

§ **Gefährlicher Irrtum.** Am Mittwoch abend beabsichtigte die 29jährige Frau Viktoria Wojtarska, Thornerstraße 56, Kirschsaft zu trinken, ergriff aber in der Dunkelheit eine falsche Flasche und trank Essigessenz. Glücklicherweise wurde der Irrtum sehr bald bemerkt und die alarmierte Rettungsbereitschaft konnte jede Lebensgefahr beseitigen.

§ **Eine Diebin** hatte sich in der 25jährigen Stanisława Welke vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Die W., die eine Reihe von Diebstählen verübte, wurde vom Gericht zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Letzte Stunde

Letzte Stunde im Verklingen —
Letzte Stunde. — Leise Schwingen
Schweben über Schmerz und Lieder
Träumend in das Ewige wieder.

Und wir schauen wie befangen
Sinnend über Licht und Bangen. —
Nach den Losen künftiger Tage
Pocht des Herzens heiße Frage.

Letzte Stunde. — Manch ein Bronnen
Glückes ist vielleicht zerronnen. —
Neue Quellen aber rauschen,
Und wir horchen auf und lauschen.

Ueber eigene Beschwerde
Steigt das Schicksal deutscher Erde;
Gläubig grüßen wir die Wende,
Unsern Kampf und — Gottes Hände.

Letzte Stunde. — Singt nicht schon
Voll und rein ein Glockenton?

Gottfried Buchmann.

19-Jahrfeier des Posener Aufstandes.

Am Montag, dem dritten Weihnachtsfeiertag, **wurden** in Posen große Feiern abgehalten zur Erinnerung **an den** Posener Aufstand von 1918/1919. Diese Feiern **wurden** mit einer öffentlichen Kundgebung auf dem Freiheitsplatz eingeleitet, wo General Raszewski eine Ansprache hielt. Dann fand ein Umzug der ehemaligen Aufständischen durch die Straßen der Stadt statt.

z **Gnesen** (Gniezno), 30. Dezember. Diebe erbrachen die Scheune des Besitzers Kissel aus Segenshof (Rosegnowo) und stahlen mehrere Zentner Getreide mit dem sie unerkannt das Weite suchten.

z **Inowroclaw**, 31. Dezember. Zwei unbekannte Personen drangen in die Wohnung des Hausbesitzers Julian Zieliński, Stara Poznańska, ein, begannen mit ihm einen Streit und flüchteten dann, nachdem einer der Raufbolde den Besitzer mit einem Knüppel schwer verletzt hatte.

In der Dworcowa wurde die Radfahrerin Olga Niemann, Kilińskiego 19 wohnhaft, von einem Lastauto überfahren, wobei die Unglückliche einen Beinbruch erlitt und mittels Droschke ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

Das Burggericht verurteilte den Eduard Wieczorek, der bei einer Sammlung für Wohltätigkeiten 36 Złoty unterschlagen hatte, zu sechs Monaten Gefängnis mit zweijährigem Strafaufschub, falls er bis zum 1. April 1938 das gestohlene Geld abliefert.

ss **Mogilno**, 28. Dezember. Am ersten Weihnachtstage entstand aus nicht festgestellter Ursache im **Bureau der** Sägewerksfirma Bythiner & Auerbach in Huta Palędzka Feuer, welches das Gebäude, einen Teil der Einrichtung, Geschäftsbücher und einen Geldschrank sowie ein Sofa, den Waschtisch, Stühle usw. zum Schaden des Verwalters Kowalski vernichtete. Der Gesamtschaden wird auf 2500 Złoty beziffert. — Ferner brannte in Ochodza zum Schaden der Antonina Stróżyk das Wohnhaus ab. Mitverbrannt ist die Wohnungseinrichtung des Mieters Ludwik Wesołowski. Der entstandene Schaden wird durch Versicherung gedeckt. Die Ursache des Brandes wird auf einen schadhaften Schornstein zurückgeführt.

Posen (Poznań), 29. Dezember. In den Orbis-Geschäftsräumen des PKO-Gebäudes am Plac Wolności 3 hat sich, nachdem ein ähnlicher Vorgang bereits vor etlichen Wochen stattgefunden hatte, erneut ein Teil der Deckenverschalung im Umfang von zwei Quadratmetern gelöst und ist herabgefallen. Es wird deshalb eine Reparatur der ganzen Decke im Zeitraum von 8 bis 10 Tagen stattfinden müssen.

Als vermutlicher Täter, der den von einem Sokol-Vergnügen heimkehrenden Bahnbeamten Stefan Chudzicki aus Luban durch sechs Messerstiche getötet hat, ist der 22jährige Gärtnergehilfe Stanisław Kranze aus Zabikowo festgenommen und in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert worden.

Der ehemalige Direktor der „Bank Rzemiosła", Zenon Zaborowski, der sich vor einigen Tagen durch einen Schuß in die Herzgegend im Palmenhaus das Leben zu nehmen versuchte, befindet sich im Stadtkrankenhaus, da gegen ihn bereits ein Haftbefehl vorlag, unter Polizeiaufsicht. Sein Befinden scheint nicht mehr lebensgefährlich zu sein.

Die Einführung des kommissarischen Vize-Stadtpräsidenten Diplom-Ingenieur Tadeusz Ruge als kommissarischer Stadtpräsident findet am Donnerstag statt. An demselben Tag übernimmt Stadtrat Zaleski die Amtsgeschäfte des kommissarischen Vize-Stadtpräsidenten.

s **Schubin** (Szubin), 28. Dezember. Der seit einiger Zeit steckbrieflich gesuchte 20jährige Spitzbube Josef Ciszewski aus Schubin wurde bei einem wiederholten Einbruch in den Bureauräumen der Landwirtschaftlichen Ein- und Verkaufsgenossenschaft am Heilig Abend gegen 12 Uhr nachts, als er sich am Geldschrank zu schaffen machte, von der Geschäftsführerin Frl. G. Domke bemerkt und mit Hilfe der Polizei festgenommen. Es ist dies der dritte Einbruch, den C. im Dezember in die Landwirtschaftliche Ein- und Verkaufsgenossenschaft verübt hat. Vor dem Untersuchungsrichter hat C. noch viele andere Einbrüche eingestanden.

Wasserstand der Weichsel vom 30. Dezember 1937.

Krakau — 2,65 (— 2,66), Zawichost + 1,91 (+ 1,93), Warschau + 0,70 (+ 0,85), Płock + 0,58 (+ 0,68), Thorn + 0,43 (+ 0,59), Fordon + 0,58 (+ 0,70), Culm + 0,46 (+ 0,66), Graudenz + 0,63 (+ 0,83), Kurzebrack + 0,88 (+ 1,00), Pieckel + 0,20 (+ 0,32), Dirschau + 0,10 (+ 0,24), Einlage + 2,26 (+ 2,10), Schiewenhorst + 2,38 (+ 2,30). (In Klammern die Meldung des Vortages.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten
einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

„Bitte nicht belasten!"

Kleine Silvesterbetrachtung.

Noch bevor das alte Jahr zu Ende geht, möchte ich einen Gedanken zum Patent anmelden: An einem Kettchen ist ein kleines Schild aus Silber oder Emaille befestigt, auf dem die Worte zu lesen sind: „Bitte nicht belasten!" Das Schildchen wäre am Rockaufschlag oder an der Bluse zu tragen. Von der Einführung dieser Angelegenheit verspreche ich mir außerordentlich viel für die Menschheit. Ein Aufatmen dürfte durch die Welt gehen.

Die Idee — ich bekenne es offen — ist nicht von mir. Sie ist für Postsachen zerbrechlicher Art, beim Versand von empfindlichen Papieren, Matrizen usw. schon lange eingeführt. Auf solche Sendungen wird ein Streifen Papier geklebt mit dem Aufdruck „Bitte nicht belasten!" Dann treten diese Sendungen ihre Reise an von Stadt zu Stadt und von Land zu Land und kommen meist unbeschadet an ihren Bestimmungsort. Meist — wohlgemerkt; denn gewiß wird es auch einmal einen Postbeamten geben, der der Bitte nicht nachkommt — aber dann bestimmt nur aus Versehen.

Warum sollen wir Menschen es schließlich schlechter haben als die toten Dinge, als Papiere, Pappen und Matrizen? Warum soll man uns nicht einen Schutz angedeihen lassen, den man für Materialien anderer Art für angebracht hält?

Gewiß, wir sind ja als Ganzes betrachtet keineswegs so wertvoll wie Papier und Pappe. Es gibt Gelehrte, die den Wert des menschlichen Körpers nach den Chemikalien errechnet haben, aus denen er sich zusammensetzt. Der Geldwert ist beleidigend niedrig. Etwas mehr kommt heraus, wenn wir unser Gewicht mit dem Preis für Rindfleisch (1. Qualität natürlich mit 20 Prozent Knochen) multiplizieren. Gewiß wird es nun Leser geben, die entrüstet den Kopf schütteln und darauf verweisen, daß der Mensch ein höheres Wesen und nicht wirtschaftlich zu bewerten sei, sondern nur ideell.

Ich habe mir das auch immer eingebildet. Seitdem ich jedoch jene Zettel „Bitte nicht belasten!" gelesen habe, bin ich anderer Meinung.

Auf diesen höheren Wesen kann man nämlich herumtrampeln wie ein Elefant auf der Blumenwiese. Dieses höhere Wesen kann belastet werden wie ein Brückenbogen aus Eisenbeton. Es kann Zerreißproben ausgesetzt werden, die dem besten Edelstahl alle Ehre machen.

Dieses sogenannte höhere Wesen hat dazu neben anderen zarten Organen eins, das ein Wunderwerk ersten Ranges darstellt und den ganzen Betrieb in Schwung hält. Es hat den ganz schlichten Namen Herz. Dieses Wunderwerk reagiert auf feinste Regungen. Bei einer gewissen Art von Menschen schlägt es schneller, wenn sein Besitzer ein geliebtes Wesen erblickt. Ein Schrecken kann es zum Stehen bringen.

Das höhere Wesen Mensch bemüht sich lebhaft, diese Wundermuskulatur möglichst schnell herunterzuwirtschaften und zwar sowohl die eigene wie die fremde. Leider meist mit Erfolg! Bald ist das Herz äußerlich hart wie eine alte Fußballhülle und innerlich schlaff wie eine abgekämpfte Fußballblase. Die liebe Welt ist doch damit kaum anders als mit einem solchen Fußballeder umgegangen. Man belastet dieses Herz, das besser reagiert als die feinste Goldwaage, wie eine Waggonwaage. Mit den Spitzen der Ironie, mit den plumpen Hacken der Verleumdung reißt man Wunden hinein. Mit Klatsch und Ärger belastet man dieses Herz — ganz zu schweigen von den Lügen, von denen die Welt so voll ist.

Wäre es da nicht angebracht, das oben erwähnte Täfelchen einzuführen „Bitte nicht belasten?"

Es gibt bekanntlich Menschen, die schon schwermütig werden, wenn Wolken am Himmel hängen oder der Regen sein eintöniges Lied auf die Fensterscheiben trommelt. Aber solche Niedergeschlagenheit kann man mit einigem Willen niederkämpfen. Etwas anderes ist es schon mit seelischen Schmerzen, die durch Trauer oder Mißerfolge hervorgerufen werden. Und wie oft geschieht es, daß auf Menschen in derartiger Depression ein Tief gewälzt wird, das nicht nach Millimeter, viel eher nach Kilogramm gemessen werden müßte, um das Gewicht anzudeuten, mit dem der Betreffende belastet wird.

Zugegeben muß werden, daß die Einführung meines Patent-Vorschlages auf einige Schwierigkeiten stößt, die nicht leicht zu überwinden sein würden. Auch dürfte es Gemütsathleten geben, die jenes Schildchen am Rockaufschlag mit konstanter Bosheit übersehen. Man sollte — bis die Idee verwirklicht wird — zunächst einmal ein Training beginnen, ob es nicht möglich ist, auch ohne das Täfelchen an dem lieben Nächsten zu erkennen, ob er belastet werden darf oder nicht. Und es wäre gewiß ein lobenswerter Vorsatz, den man an der Schwelle des neuen Jahres wohl fassen dürfte: Nicht unnötig an Nervensträngen zu zerren, nicht auf Herzmuskeln herumzutreten, nicht zu belasten. **Das Leben wäre um einige Grade leichter und schöner.**

MH

Zurückgekehrt

Empfangsstunden v. 10-13 u. 16-18.30 Uhr

Dr. K. Iłowiecki

Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten 8572

Gdańska 26. Fernsprecher 21-06.

Klavierstimmungen, Reparaturen fachgemäß **billig. Wicherek, Grodzka 8.** 6?31

Kirchenzettel.

Neujahr und Sonntag nach Neujahr.
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Bromberg. Paulskirche. Freitag nachm. um 6 Uhr Jahresschlußandacht, Sup. Aßmann. Neujahr vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, Sup. Aßmann. Am Sonntag nach Neujahr vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pastor Pahl. Dienstag abends 8 Uhr Jungmädchenverein. Am Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehause, Sup. Aßmann.

Evangl. Pfarrkirche. Freitag nachm. um 6 Uhr Jahresschlußandacht, Past. Pahl. Neujahr vorm. um 10 Uhr Gottesdienst*, P. Pahl. Am Sonntag nach Neujahr vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Sup. Aßmann. Dienstag abends um 8 Uhr Blaukreuz-Versammlung im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Freitag (Silvester) abends um 6 Uhr Jahresschlußfeier, Pfarrer Eichstädt. Neujahr vorm. um 10 Uhr Gottesdienst*, Vikar. Eichstädt. Am Sonntag um 10 Uhr vorm. Gottesdienst. Dienstag nachm. 5 Uhr Frauenhilfe, abends 8 Uhr Jungmädchenverein. Am Mittwoch abends 8 Uhr Freundeskreis des C. V. J. M.

Luther-Kirche, Frankenstraße 44. Silvester um 2 Uhr nachm. Kindergottesdienst - Weihnachtsfeier, abends um 7 Uhr Jahresschluß-Gottesdienst, Pfarrer Laffahn. Neujahr vorm. 11 Uhr Festgottesdienst, Pfr. Laffahn. Sonntag vorm. um 9 Uhr Gottesdienst, Pf. Laffahn.

Klein Bartelsee. Silvester nachm. um **5** Uhr Jahresschlußandacht. Am Neujahrstage vormittags **11** Uhr Festgottesdienst*. Sonntag um 10 Uhr vorm. Gottesdienst, nachm. 1/24 Uhr Weihnachtsfeier im Jungmädchenverein.

Schröttersdorf. Silvester abends um **7** Uhr Jahresschlußandacht. Am Neujahrstage vorm. um **1/210** Uhr Festgottesdienst*.

Schleusenau. Am Freitag (Silvester) um 6 Uhr nachmittags Andacht. Am Neujahrstag vorm. 11 Uhr Festgottesdienst*. Sonntag, den 2. 1. 38 vorm. um 10 Uhr Andacht für Mannschaften und Mädels bei Blumwe.

Evangl.-luth. Kirche, Posenerstraße 25. Freitag (Silvester) abends um 1/27 Uhr Jahresschlußandacht*. Neujahr vorm. um 9 Uhr Beichte, um 1/210 Uhr vorm. Festgottesdienst*, P. Schilter. Sonntag nach Neujahr vorm. um 1/210 Uhr Lesegottesdienst. Epiphaniasfest, Donnerstag, den 6. Januar 1938 vorm. um 1/210 Uhr Lesegottesdienst. Dworzysko Wilhelmsmarkt: Am Sonntag nach Neujahr vorm. um 10 Uhr Beichte, anschließend Festgottesdienst*, P. Schilter. Mieczkowo: Am 6. 1. 1938 (Epiphaniasfest) um 10 Uhr vorm. Festgottesdienst ohne Feier des heil. Abendmahls, P. Schilter.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Marcinkowskiego (Fischerstraße 3). Silvesterfeier am Freitag um 9 Uhr abends. Am Neujahrstage 5 Uhr nachmittags Neujahrsfeier. — Am Sonntag, 3/49 Uhr früh Gebetsstunde. Am Sonntag, um 4 Uhr nachmittags Kinderstunde, um 31/2 Uhr Jugendbundstunde und um 5 Uhr Evangelisationsstunde. Alle Stunden hält Evangelist Schultz. Am Mittwoch, 8 Uhr Allianz-Gebetstunde.

Evangl. Gemeinschaft. Töpferstraße (Zduny) 10. Freitag abends um 9 Uhr Silvesterfeier. Neujahr nachmittags um 4 Uhr Predigt, Prediger Wecke. Sonntag vorm. 10 Uhr Gottesdienst, nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Predigt, Prediger Wecke. Montag abends 8 Uhr Allianzbetstunde. Freitag abends 8 Uhr Allianzbetstunde.

Neuapostolische Gemeinde, Sniadeckich 40. Silvester-Abend um 8 Uhr Gottesdienst.

Landeskirchliche Gemeinschaft Schleusenau. Bahnweg 4. Freitag um 9 Uhr abends findet eine Silvesterfeier statt. Am Sonntag nach Neujahr um 2 Uhr nachm. Kinderstunde, nachm. 1/25 Uhr Jugendbundstunde, abds. um 6 Uhr Evangelisationsstunde. Mittwoch abends um 8 Uhr, Bibelstunde.

Gemeinde der Vereinigten Evangelischen Christen des Siebenten Tages, Danzigerstr. 32, II. Etage, Vortragssaal, nachm. 5 Uhr: Evangelisationsvortrag. Freitag abends um 71/2 Uhr Bibel- und Gebetsstunde. Jedermann herzlich willkommen.

Baptisten-Gemeinde, Rinkauerstraße 41. Am Freitag (Silvester) abends 8 Uhr Jahresschlußfeier bis Mitternacht. Neujahr vorm. um 10 Uhr Gottesdienst, Prediger Otto Lenz. Sonntag vorm. 91/2 Uhr Gottesdienst, Pred. Otto Lenz, nachmittags fällt die Versammlung aus. Am Donnerstag abends 8 Uhr Allianzgebetstunde, Pred. Schulz.

Cielle. Silvester nachm. um 5 Uhr Jahresschluß-Gottesdienst, Pfr Laffahn. Neujahr vorm. um 9 Uhr Festgottesdienst, Pfarrer Laffahn. Sonntag vorm. 11 Uhr Gottesdienst, Pfr. Laffahn, vorm. 12 Uhr Kindergottesdienst.

Ostielsk. Silvester nachmittags 5 Uhr Jahresschlußfeier, Diak. Behnke. Neujahr vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, Pfr. Thom.

Weichselhorst. Freitag nachm. 5 Uhr Silvester-Andacht. Neujahr nachm. um 2 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Thom.

Lochowo. Am Freitag Silvester um 4 Uhr nachmittags Andacht. Am Neujahrstage um 9 Uhr vorm. Festgottesdienst*.

Grünkirch. Silvesterfeier nachm. 2 Uhr. Neujahrspredigt vorm. 10 Uhr. Sonntag nach Neujahr um 10 Uhr vorm. Predigtgottesdienst.

Ronek. Silvester um 5 Uhr nachm. Jahresschlußfeier. Neujahrspredigt um 1/23 Uhr nachmittags.

Fordon. Silvester um 5 Uhr nachmittags Jahresschlußfeier. Neujahr vorm 10 Uhr Festgottesdienst*.

Debenke. Silvester um 1/27 Uhr abends Jahresschlußandacht. Neujahr vormitags um 1/211 Uhr Gottesdienst, Vikar Schulz.

Hermannsdorf. Silvester nachm. um 5 Uhr Jahresschlußandacht, Vik. Schulz. Neujahr vorm. 9 Uhr Gottesdienst, Vikar Schulz.

Sadke. Neujahr nachm. um 2 Uhr Gottesdienst, Vikar Schulz.

Mrotschen. Silvester nachm. um 6 Uhr Jahresschlußandacht. Neujahr vorm. um 9 Uhr Gottesdienst, Vikar Rutter.

Hohenwalde. Sonntag nach Neujahr vorm. 9 Uhr Gottesdienst, Vik. Rutter.

Grenzdorf. Sonntag nach Neujahr vorm. um 11 Uhr Gottesdienst, Vik. Rutter.

Eisendorf. Freitag (Silvester) 5 Uhr nachm. Jahresschlußfeier, Neujahr 10 Uhr Festgottesdienst, Sonntag 10 Uhr Kindergottesdienst, 2 Uhr Vollversammlung der männlichen und weiblichen Jugend.

Schulitz. Silvester 5 Uhr Jahresschlußfeier, Neujahr vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, Sonntag 10 Uhr Gottesdienst.

Otterane-Langenau. Silvester 3 Uhr Jahresschlußfeier, Neujahr 10 Uhr Lesegottesdienst, Sonntag Neujahrs-Predigtgottesdienst*.

Inowrocław. Silvester ab. 61/2 Uhr, Jahresschlußfeier*, Neujahr vorm. 101/2 Uhr Festgottesdienst*.

Montwy. Sonntag, vorm. 101/2 Uhr, Festgottesdienst, Vikar Hippe.

Kruszwica-Chelmce. Silvester, nachm. 4 Jahresschlußfeier*, Neujahr, vorm. 10 Uhr, Festgottesdienst*, nachm. 1 Uhr Festgottesdienst Chelmce.

Złotniki. Silvester um 41/2 Uhr nachm. Jahresschlußfeier, Sonntag vorm. 101/2 Uhr, Festgottesdst.*

MÖBELSTOFFE



E. Dietrich BYDGOSZCZ Gdańska 78 Tel. 3782

An- und Verkauf von Möbeln u. Nähmasch. **Kuberek, Długa 68** 7806

Sprachkundige kommen eher vorwärts!

Unterricht nach individuell angepaßter, leicht faßlicher Methode in **Polnisch, Englisch, Französisch, Latein, Italienisch.** Mäßiges Honorar. **Bydgoszcz, Matejki (Schlosserstr.) 7,** Wohnung 5. Telefon 2921. 8436

Privatunterricht in **doppelt. Buchführung u. Maschinenschreiben** erteilt Damen wie Herren. auch v. Lande, zu mäßigem Honorar **Maschinenschreibarb.** werden sorgfältig ausgeführt. 2813 **Frau J. Schoen,** Bydgoszcz, Libelta 14, W. 4.

Silvester-Karpfen empfiehlt 4219 **Urbanowski,** Markthalle, Std. 1 u. 2.

Schneiderin näht Mäntel, ändert Pelzsachen. **Wiatrakowa 17/4.** 3559

Täglich frische 4229 **Blumen** blühende Topfpflanz. Sträuße, Kränze usw. Verkauf nur in **Gärtnerei Hallera 12 R. Haedeke, Chelmża.**

Noch ist es Zeit, das **Vieh scheren** zu lassen. Stück 0.50 Zł., ohne Reisevergütung. Alle Aufträge führt sofort aus 4207 **Walter Scheerer, Górsk,** poczta Rozgarty pow. Toruń.

Gut und preiswert sind unsere

Kontobücher

A. Dittmann, T. z o. p., Bydgoszcz

Telefon 3061 Marsz. Focha 6

Fähiger Junglandwirt mit Fachschulbildung (möglichst Studium) als **Ringbeamter** gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen unter Nr. 8505 an Fil. „Deutsche Rundschau" **Otto Adler, Tczew.**

Suche von sof. evtl. 1. 3. 38 einen äußerst tüchtigen, ehrlichen u. zuverlässigen **Oberschweizer** mit 2—3 eigen. Leuten für ca. 100 Milchkühe. Bewerber nur mit prima Zeugnissen und Empfehlungen werden berücksichtigt. 8485 **Die Gutsverwaltung Kotomierz.**

Tücht. u. zuverlässige, einfache, evangl. **Wirtschafterin** welche gut kocht, für klein., frauenl., besser. Haushalt zum 1. 2. 38 gesucht. Vertrauensstellung. Etwas poln. Sprachkenntnisse erwünscht. Off. mit Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschriften unt. Z 8580 an die Geschst. d. Ztg.

Zur Sylvesterfeier

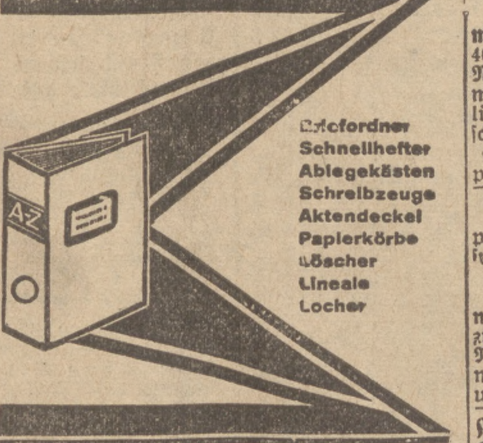
empfehlen wir unsere unerreicht große Auswahl

in billigen guten Rotweinen, Rum's, Arrak, Likören, Cognac's, Punschextrakten u. Bowlenweinen

Billige gute Schaumweine weiße Bordeaux-, Süd- und Obstweine

C. Behrend & Co., Gdańska 23

BÜRO-ARTIKEL



Ordner, Schnellhefter, Ablegekästen, Schreibzeuge, Aktendeckel, Papierkörbe, Löscher, Lineale, Locher

A. DITTMANN T. Z O. P.

Bydgoszcz, Marszałka-Focha 6. Tel. 3061

Heirat

Suche f. mein. Neffen, Besitzer einer 400 Mg. gr., gut. Niederungswirtschaft. Mitte 30 er, gute Erscheinung, **zwecks Heirat** Bekanntschaft m. jung., gebildeten Dame. Vermögen erwünscht. nicht unbedingt erforderlich. Bildofferte unt. **A 8244** an die Geschst. d. Ztg.

Dame, 29 J. alt, dtsch kath., Besitz. ein. Landwirtschaft sucht, da Bekannt ch. fehlt, auf dies. Wege sol. Handw., Invaliden od. Landwirt **zw. spät. Heirat** kennen zu lernen. Verm. erw. Off. unt. **B 4213** an die Geschst. dies. Ztg. erb.

Einem gut. Fachmann mit Vermögen, nicht ü. 30 J., wird Gelegenheit gebot., in ein Bäckereigrundstück **einzuheiraten.** Off. m. Bild u. **Z 4204** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Geldmarkt

Suche **deutsches Geld** zu kaufen. Off. u. **E 4218** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Offene Stellen

Gesucht für 1300 Mg. zum 1. 2. unverh., ev. **Beamter** nicht über 25 J., poln. in Wort und Schrift, mit Buchführung und Lohnauszahlg. vertr. Bewerb. m. nur guter Empfehlg. zu richt. an **Heinrich Diener, Karczewo,** p. Wrocki, pow. Brodnica. 8493 Desgl. zum 15. 2. jung., evangl., unverheirat. **Gärtner.**

Gesucht z. 1. 4. 38 verh. **Schmied** ohne Handwerkszeug, der Dreschsatz führt u. f. in Repar. landwich. Maschinen u. Hufbeschlag ist. **J. v. Gordon, Poln. Konopat,** p. Terespol. 8516

Gesucht zum 1. 4. 1938 verh., erfahrener **Kuhfütterer** (Schweizer) **mit eigenen Leuten,** zu 40 Kühen und entspr. Nachzucht. Bewerbung. mit Lohnforderung u. lückenlosen Zeugnisabschriften an 8356 **Gutsverw. Tucholka,** p. Kęsowo. p. Tuchola.

Maj. Wybcz, p. Nawra, pow. Toruń, sucht zum 1. 4. 38 erf. **Kuhfütterer** 8496 mögl. mit eigen. Leuten zu 60 Kühen u. entspr. Nachzucht. Schriftl. Bewerb. m. Lohnforda. u. Zeugn.-Abschr. erb.

Bäckerlehrling kann sich sof. melden **Artur Schulz,** Bäckermeister, **Bydgoszcz,** Sienkiewicza 24. 4226

Suche wegen Verheiratung meiner Tochter zum 1. Januar oder später, junge, deutsche **Gutssekretärin** aus gut. Familie, der poln. Sprache in Wort u. Schrift mächt., welche in ihrer freien Zeit auch im Haush. tätig ist. Gehaltsansprüche, Lichtbild u. Lebenslauf bitte zu richten an 8543 **Frau Toni Becker, Borucin,** pt. Bronow, pow. Jarocin.

Gesucht für ein kleines Kinderheim in Brodnica evgl., ältere 8538 **Kindergärtnerin** mit Examen u. Kenntnis der poln. Sprache in Wort und Schrift. Meld. erbeten an das **Evangel. Pfarramt in Brodnica.**

Zum 1. 1. od. 15. 1. 38 **Alleinmädchen** das kochen kann, für kl. Haushalt ges. Meldg. mit Gehaltsansprüch., Zeugnissen und Bild zu richten an 8554 **Frau Dorothea Niehoff, Luboczin,** p. Drzycim, pow. Swiecie.

Kuhfütterer (Oberschweizer), mögl. mit eigenen Leuten, zu 50 Kühen mit Nachzucht zum 1. 4. 1938 gesucht. Nur erste Kräfte, die sich auf lückenlose Zeugn. u. beste Empfehlg. stützen können, finden Berücksichtigung. **Majętność Paulinn,** p. Kotomierz, pow. Bydgoszcz. 8548

Gesucht wird v. sof. zur **selbständigen Führung** ein. frauenlos. Haush. ein jung. intellig. anst. **Mädchen** Offert. mit Angabe des Lebensl., Schulb., Alter Familienverhältn. Gehaltsanpr. u. Lichtbild sind zu richt. u. **C 4214** an die Gschst. dies. Ztg.

Junges Mädchen für Molkereihaushalt gesucht. 8535 **Sommermeier, Korytowo,** pow. Swiecie.

Stellengesuche

Betriebsbeamter in **Textil** und **Papier** sucht Stellung ab sofort oder 15. 2. 38 **als Magazineur, Expedient, Platzmeister od. dergl.** Polnisch u. deutsch in Wort u. Schrift. Gefl. Off. u. **F 4221** a. d. G. d. Z.

Achtung! Ein tücht., nüchterner und zuverläss., in allen Zweig. der Landwirtschaft besond. i. Rübenbau gut bewanderter **Vorschnitter** sucht, gestützt auf prima langjähr. Zeugnisse, m. **30 bis 100 Leuten** fürs Jahr 1938 **Stellung.** Bin längere Jahre auf groß. Gütern Pommerns im Kr. Greifswald tätig gewesen Herrsch., denen an einen tücht. u. energ. Vorschnitt. gelegen ist, mögen sich vertrauensvoll an mich wenden. **P. Damrath, Osie,** pow. Swiecie, Pom. 422

Landw. Beamter katholisch, anf. 40 er J., energ., deutsch in Wort u. Schrift, Landwirtschafts-Schule 6 Jahre prakt., sucht vom 1. Januar oder 1. Februar 1938 Stellung. Off. u. **E 4136** an d. Gst. d. Zt.

Jung., strebsam., energ. **Wirtschaftsbeamter** der bereits einen größer. (5000 Mg.) Betrieb mit bestem Erfolg bewirtschaftet hat, **sucht** zum 1. 4. 38, evtl. auch früher **gleichwertige Stellung.** Angeb. unt. **K 8475** a. d. Geschst. d. Zt.

Oberschweizer, 47 J. alt, m. 3 eig. Leuten, **sucht** ab 1. 4. 1938 **Stellung.** Kenntnisse in Viehkrankheiten. 4205 **Krzyżański Łabiszyn,** pow. Szubin bei Berke.

Schmiedegeselle mit Beschlagkursus sucht Stellung. 8501 **Erwin Hinz, Kabat,** p. Solec Kuj.

Suche zum 1. 4. 1938 Stellung als **Schmied.** Bin bewandert m. Reparaturen sämtl. landwirtschaftl. Maschinen u. Hufbeschlag. Gefl. Zuschrift. unt. **M 8495** an die Geschst. d. Ztg.

Deutsche Lehrerin sucht **Anstellung** im Privathaus. Offerten unter **B 8383** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche eine Stelle als Jungwirtin Im Gutshaushalt in allen Zweig. erfahren. Offerten unter **Z 8388** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evangel. Mädchen sucht Stellung von sof. od. 15. Januar **als Alleinmädchen oder in frauenlos. Haushalt.** Zuschriften unt. **A 4208** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche vom 15. 1. oder 1. 2. Stelle als **Hausmädchen od. Haustochter.** Näh-, Kochkenntn. u. Wäschebehandlung vorhand. Gefl. Offert. unt. **D 8536** an die Geschst. d. Ztg.

An- u. Verkäufe

Landwirtschaft 15 Morg., 7 km v. Bydgoszcz f. 6000 Zł. zu verk. Offerten unter **D 4216** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Deutsche **Schäferhündin** 3 Jahre alt, bildschön, dressiert, sehr klug, zu verkaufen. Pr. 100 Zł. Gefl. Zuschrift. u. **U 8558** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Dampfdreschmaschine 48", gebraucht evtl. reparaturbedürftig, zu **kaufen gesucht.** Preisangabe unter **H 4227** an die Geschst. d. Ztg.

Leichte **Transportschnecke** bis 8 Meter lang, zu kaufen gesucht. Angeb. unter **T 8557** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Sehr guter Fahrpelz zu verkaufen. 4217 **Suchland, Bydgoszcz,** Toruńska 119.

Silvester-Pfannkuchen

bekannter Güte empfiehlt

R. Stenzel

Konditorei 8574 Café

Wer einen wirklich gemütlichen **Silvester-Abend** verbringen will, komme zur

„Podbipięta"

Gdańska 19 Inh.: L. Rose

Tischbestellungen erbeten.

Alle Räume dekoriert. — Musik.

Telefon 3465. 8544

Konditorei u. Café

CRISTAL

Heute, Donnerstag, d. 30. Dezember d. J. nach gründlicher Renovierung

Eröffnung.

Um gütige Unterstützung bittet

Der Vorstand 8560
der Konditorei u. des Cafés Cristal.

Restaurant Elysium

erwartet Sie zu einer 8576

gemütlichen Silvesterfeier

Tanz — Stimmung — Fröhlichkeit

Kapelle Kłobucki.

Tischbestellung erbeten. Telefon 1071.

Silvester-Pfannkuchen

div. Füllungen — Stück 0.20 zł

nur von

GREY 8571

Kolonialwarengeschäft zu verkaufen 4228 **Pomorska 12—3.**

100 m trockene 8556 **Kiefern- bezw. Hartholzkloben** aus d. Einschlag 1936/37 hat abzugeben **Gumpert,** Tierarzt, **Więcbork.**

Achtung! Jäger, Landwirte Kaufe laufend jeden Posten 8488 **Hasen Geflügel Bienenhonig. Willy Sommerfeld, Grudziądz,** Sienkiewicza 6. Tel. 1315

Pachtungen

Suche von sofort oder später eine **1—2-Tonn.-Mühle** gleich welcher Art zu pachten. Angeb. unter **R 8540** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Lagerräume für Möbel und Güter all. Art, Werkstätten, **Garagen,** und Büros verm. 7758 **Spediteur Wodtke,** Gdańska 76. Tel. 30-15

Wohnungen

4-Zimm.-Wohnung m. all. Zubehör, 1. Tr. sofort **zu vermieten.** 4209 **Grunwaldzka 9.**

Stube u. Küche v. ält. kinderl. Ehepaar **gesucht. G. Winter** Gdańska 53. 4211

Teof. Magdzińskiego 10 (Kościelna) **Laden** zu vermieten. 4182

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimm., an berufst. Herrn z. verm. **Marcinkowskiego 1, W. 7** 4210

Zimmer mit od. ohne Klavier 4212 **Wiatrakowa 14.**

Suche einen Laden in bester Lage Bydgoszcz

von sofort oder 1. April 8553

Färberei Ed. Steffen, Chelmno.

Toruń! Eckladen

mit 2 großen modernen Schaufenstern in bester Geschäftslage unter den neuen Arkaden (Nähe Altstädt. Markt) sofort oder später zu vermieten. 8331

Oskar Stephan, Toruń, Szeroka 16.

DBB

Deutsche Bühne Bydgoszcz, T. z.

Die für **Sonnabend** abend angesetzte Aufführung **Spektakel in Kleihörn** muß wegen Erkrankung einer Hauptdarstellerin **ausfallen.** Die bereits gelösten Karten müssen bis morgen, Freitag, abds. in Johnes Buchhandlung abgegeb. werden.

Sonnabend, 1. Jan. 38 nachmittags 4 Uhr

Frau Holle

Abends **keine Aufführung.**

Sonntag, 2. Jan. 1938 nachmittags 4 Uhr

Frau Holle

abends 8 Uhr

Eine Frau wie Jutta

Lustspiel in 3 Akten von Möller u. Lorenz

Eintrittskarten in Johnes Buchhandlung. Am Tage der Aufführung von 11 bis 1 und eine Stunde vor Beginn der Aufführung an der Theaterkasse. 8506

Die Bühnenleitung.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 299.

Bydgoszcz | Bromberg, Freitag, 31. Dezember 1937.

Pommerellen.

30. Dezember.

Die Weichsel steht bei Zawichost.

Die Weichsel ist jetzt bei Zawichost zum Stehen gekommen in dem Gebiet unterhalb der Mündung des San, wo der Strom immer zuerst zufriert, da die Strömung verhältnismäßig gering ist. Die Eisdecke hat dort eine Dicke von fünf Zentimetern.

Graudenz (Grudziądz)

× **Unentgeltliche Kurse für Schlittschuhläufer** (Anfänger und Fortgeschrittene) im Figurenlaufen veranstaltet das Städtische Sportkomitee in der Zeit bis zum 9. Januar n. J. auf der Eisbahn an der Ventzkistraße (Ventzkiego). Für die Jugend finden die Kurse vormittags von 11—13, für Ältere abends von 18—20 Uhr statt. Meldungen nimmt der Leiter der Kurse auf der genannten Eisbahn entgegen. *

× **Wochenmarktverlegung.** Wegen des auf Sonnabend dieser Woche fallenden Neujahrsfestes wird der sonst an diesem Tage stattfindende Wochenmarkt bereits am vorhergehenden Tage, Freitag, dem 31. Dezember d. J., abgehalten werden. *

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Die deutsche Bühne Grudziądz veranstaltet wie alljährlich eine Weihnachtsfeier für die Kinder der Deutschen Volksschule und der Evangelischen Waisenhäuser mit dem Weihnachtsmärchen „Rotkäppchen“ und anschließend eine kleine Bescherung. Jede Hausfrau hat von Weihnachten einige Pfefferkuchen, Nüsse oder Äpfel übrig behalten, bringen Sie uns diese, damit wir unsern Kleinen eine Freude machen können. Für jede Spende sind wir Ihnen von Herzen dankbar, denn es sind zirka 400 Kinder zu bescheren. Die Gaben bitten wir in unserm Bureau, Mała Groblowa 5, bis spätestens 4. Januar 1938 abzugeben. 8563

Thorn (Toruń)

‡ **Der Wasserstand der Weichsel,** die stark Eis mit sich treibt, betrug Mittwoch früh an der Thorner Pegelstation 0,59 Meter über Normal, also 19 Zentimeter weniger als am Vortage.

‡ **Apotheken-Nachtdienst** von Donnerstag, 30. Dezember, abends 7 Uhr, bis Donnerstag, 6. Januar 1938, morgens 9 Uhr einschließlich, sowie Tagesdienst am Neujahrstage, 1. Januar, und am Sonntag, 2. Januar, hat in der Innenstadt die „Löwen-Apotheke“ (Apteka pod Lwem), Rynek Nowomiejski (Neustädtischer Markt) 13, Fernsprecher 1269. **

‡ **Der Ruderverein „Thorn“** beging am Dienstag im „Deutschen Heim“ die übliche Weihnachtsfeier für seine männlichen Mitglieder, die mit dem traditionellen Pökelkammessen verbunden war. Nach dem gemeinsamen Gesang von Weihnachtsliedern, der Ansprache des 1. Vorsitzenden E. Laengner und dem Austausch der Geschenkpäckchen erfolgten allerlei Vorführungen, die, aus dem Stegreif geboren, stürmischste Heiterkeit hervorriefen, wie z. B. der urkomische Boxkampf. So verlief der Abend in bester Stimmung und die Sportkameraden werden noch oft und gern an dies letzte Zusammensein im alten Jahr zurückdenken. **

Konitz (Chojnice)

rs **Weihnachtsfeier des Vereins für Leibesübungen.** Seine traditionelle Weihnachtsfeier veranstaltete der Verein für Leibesübungen am 2. Feiertag im Hotel Engel. Ein fröhliches Treiben entwickelte sich bald. Die kleinen Päckchen brachten manche frohe Überraschung. Bei Spiel und Gesang verlebten Turner und Turnerinnen einige schöne Stunden.

rs **Neujahrsempfang.** Zur Entgegennahme von Glückwünschen für den Staatspräsidenten und Marschall Śmigły-Rydz veranstaltet der Starost am Neujahrstag, mittags 12 Uhr, einen Empfang.

Dirschau (Tczew)

Das blutige Christfest in Pelplin.

Wie wir schon kurz mitteilten, kam es am Heilig Abend in Pelplin zu einem blutigen Vorfall, bei dem ein Polizist in der Notwehr einen Messerhelden erschoß. Hierzu erfährt unser Vertreter jetzt von der Dirschauer Kriminalpolizei folgende Einzelheiten:

An dem fraglichen Abend kamen kurz nach 8 Uhr die der Polizei als Raufbolde schon bekannten Arbeiter Franz Gryszkiewicz und Conrad Grywalski in stark angeheitertem Zustand in die Bierniederlage des Herrn Iwaszków und forderten hier in frecher Weise vom Wirt und den Gästen, daß man für sie Bier ausgeben solle. Als man ihrem Wunsch aber nicht nachkam, wurden die unerbetenen Gäste rabiat, drangen auf die Anwesenden ein und beschädigten das Inventar. Da gütiges Zureden nichts half, packte der im Lokal weilende Schmied Mieczysław Leppert den tobenden Grywalski und warf ihn kurzerhand auf die Straße, worauf sich seine Kumpane selbst beruhigten und fortgingen. Noch war eine halbe Stunde nicht vergangen, da kam Grywalski nochmals ins Lokal gestürzt, gefolgt von seinem Bruder Jan. Beide hatten sich mit Messern bewaffnet und drangen hauptsächlich auf Leppert ein. Die Gefahr erkennend, lief ein Gast hinaus, um Hilfe zu holen und traf auf der Straße den Polizeibeamten Adamski, der sofort hinzukam, um Ruhe zu stiften. Nun wandten sich die Radaubrüder von dem schon erheblich verletzten Schmied ab und stürzten sich auf den Beamten, der seine Waffe ziehen mußte und einen Schreckschuß abgab. Anstatt sich zu beruhigen, warfen sich die Angreifer aber mit doppelter Wut gegen den Polizisten, der nun scharf schoß und Jan Grywalski tödlich in die linke Brustseite traf. An der Verletzung starb Gr. gegen Mitternacht. In besinnungslosem Zustand wurde auch der 46 Jahre alte überfallene Leppert ins Krankenhaus gebracht. Der Bruder des Erschossenen, Conrad Grywalski, wurde in Untersuchungshaft genommen. Die polizeiliche Untersuchung wurde von der Dirschauer Kriminal- und uniformierten Polizei durchgeführt.

de **Auf einem Weihnachtsvergnügen** des katholischen Jugendverbandes in Neukirch kam es zu einer Schlägerei, hervorgerufen durch die Brüder Lennkiewicz. Beim Auftauchen der Polizei verschwanden die Anstifter schnellstens.

*

de **Kirchennachrichten.** Silvester, den 31. 12. 1937, 5 Uhr nachm. Jahresschlußandacht. — Neujahr, den 1. 1. 1938, 10 Uhr Festgottesdienst, 3 Uhr: Erbauungsstunde. — Sonntag nach Neujahr, den 2. 1. 1938, 10 Uhr: Hauptdottesdienst, danach Beichte und hl. Abendmahl, 5 Uhr: Evang. Gemeinde und Volksverein. — Montag, den 3. 1. 1938, 8 Uhr abends: Kirchenchor. — Donnerstag, den 6. 1. 1938, 8 Uhr abends: evang. Jugendversammlung.

Zusammenstoß zweier Schiffe im Gdingener Hafen

Im Gdingener Hafen stießen bei der Ausfahrt aus dem Südbassin zwei Schiffe zusammen, der Motorsegler „Actinia“ und der schwedische Dampfer „Lygia“. Beide Schiffe wurden beschädigt, so daß sie in den Hafen zurückkehrten. Nach provisorischer Ausbesserung und Aufnahme eines Seeamtsprotokolls verließen die Schiffe den Hafen.

w **Soldau** (Działdowo), 29. Dezember. Während des Abendgottesdienstes in der evangelischen Kirche in Heinrichsdorf (Płośnica) wurde die große eiserne Fußreinigungs-Vorlage vor der Kirchentür gestohlen.

Während eines Tanzvergnügens in Groß Lensk (Wielki Łęck) wurde der 25jährige Besitzersohn Piszkowski aus Boelk bei Lautenburg (Lidzbark) von den Gebrüdern Sobierski aus Groß Lensk durch Stiche in den Kopf tödlich verletzt. Die Täter wurden verhaftet.

Y **Bandsburg** (Więcbork), 28. Dezember. Das hiesige Sägewerks- und Bauunternehmen, die Firma Holz nast. Inh. R. P. Mielke, veranstaltete auch in diesem Jahre eine Betriebs-Weihnachtsfeier, zu der sich die Belegschaft in Stärke von 160 Mann eingefunden hatte, sowie einige Vertreter der Behörden. Der Inhaber der Firma Baumeister R. P. Mielke, eröffnete die Feier durch eine Ansprache und brachte hierbei sein Bedauern darüber zum Ausdruck, daß die Arbeitskameraden von dem Arbeitsfeld in Bromberg (Neubau der deutschen Privatschule) aus verschiedenen Umständen leider der Feier nicht beiwohnen konnten. Hierzu schloß sich ein Essen, welches von 15 der jüngsten Lehrlinge, die sich besonders stolz in den aus Papier angefertigten Kochmützen vorkamen, aufgetragen wurde. Die leitenden Beamten haben es sich nicht nehmen lassen, die Belegschaft mit anderen Genüssen persönlich zu bedienen, sowie auch interessante Vorträge zum Besten zu geben. Zum Schluß wurde der Frauen und Kinder zu Hause gedacht, die durch Weihnachtsgeschenke erfreut wurden. Nachdem ein Vertreter der Arbeiterschaft mit herzlichen Worten im Namen der Belegschaft dankte, fand die Feier ihren Abschluß.

Freie Stadt Danzig.

Minister Beck verlebte das Weihnachtsfest in Danzig.

Wie die polnische Presse berichtet, ist der polnische Außenminister Beck nach einem dreitägigen Aufenthalt an der Ostsee wieder nach Warschau zurückgekehrt. Der Minister hatte zusammen mit seiner Gattin das Weihnachtsfest als persönlicher Gast des Polnischen Generalkommissars in Danzig verbracht. Sein dortiger Aufenthalt hat keinen politischen Charakter. Er kam mit niemand von den Danziger Behörden zusammen und befand sich lediglich in der Gesellschaft von Polen.

Maul- und Klauenseuche auch in Polen.

Der erste Fall im Kreise Kempen festgestellt

Trotz der scharfen Schutzmaßnahmen, die gegen das Herüberdringen der Maul- und Klauenseuche von den Wojewodschaftsbehörden in den Grenzgebieten ergriffen wurden, konnte das Eindringen der Seuche nach Polen nicht verhindert werden.

Wie berichtet wird, ist der erste Fall von Maul- und Klauenseuche in Krzyżowniki im Kreise Kempen festgestellt worden.

Kontrolle des Klauenviehs.

Im Amtsblatt der Posener Wojewodschaft Nr. 53 ist auf Seite 980 eine Verordnung des Wojewoden über die Pflicht der Kontrolle von Klauenvieh beim Ein- und Ausladen auf der Eisenbahn und auf Wassertransportmitteln veröffentlicht. § 1 dieser Verordnung lautet:

Klauenvieh (Hornvieh, Schweine, Schafe und Ziegen), die mit der Eisenbahn oder Dampfern im Inlandverkehr befördert werden und aus einem Gebiet stammen, das als gefährdet bezeichnet worden ist, d. h. aus den Wojewodschaften Posen, Pomerellen, Warschau, Białystok, Lodz und Schlesien, sowie aus den Kreisen Chrzanów, Krakau, Myślenice, Wadowice, Biała, Żywiec und Nowy Targ der Krakauer Wojewodschaft und der Kreise Czestochau, Zawiercie, Będzin, Olkusz und Włoszczów der Wojewodschaft Kielce, unterliegen bei der Ein- und Ausladung auf allen Eisenbahnstationen und Dampferhaltestellen, die im Bereich der Posener Wojewodschaft liegen, einer Untersuchung durch die zuständigen Kreisveterinärärzte oder der vom Wojewoden bestimmten Veterinärärzte.

Eine Ausnahme bildet das Vieh beim Einladen, das am Tage vom Kreisveterinärarzt untersucht wurde sowie bei der Ausladung, wenn das Schlachthaus oder der Schlachtviehmarkt mit dem Eisenbahngleis verbunden ist und die Untersuchung durch den dortigen Arzt sichergestellt ist.

Von der beabsichtigten Ein- oder Ausladung von Klauenvieh muß der Besitzer den zuständigen Kreisveterinärarzt oder den vom Wojewoden bestimmten Veterinärarzt spätestens 12 Stunden vorher in Kenntnis setzen. Die Kosten der Untersuchung trägt der Besitzer des Viehs. Die Gebühren sind dem Veterinärarzt gegen Quittung auszufolgen. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden laut Art. 98 der Verordnung des Staatspräsidenten vom 28. August 1927 bestraft. Die Verordnung tritt sofort in Kraft und verpflichtet bis auf Widerruf.

Lebensrettung durch Schlangengift.

Am Weihnachtsabend sind von Berlin mittels Flugzeug zwei Kobraschlangen nach Brüssel gebracht worden. Dieser seltsame Transport hat folgende Vorgeschichte: In Brüssel war ein junger belgischer Diplomat schwer erkrankt. Die behandelnden Ärzte holten den Rat eines Professors der dortigen Universität ein und dieser stellte fest, daß man den Totkranken nur durch Anwendung eines Serums retten könne, zu dem das Gift einer Kobra, womöglich männlichen Geschlechtes, erforderlich sei. Darauf telegraphierte und telephonierte man an sämtliche europäischen zoologischen Gärten, unter anderem auch nach Berlin, um sich die Schlange zu beschaffen. Das Berliner Aquarium verfügt zwar über zwei Kobras, die aber aller Wahrscheinlichkeit nach weiblichen Geschlechts sind. Durch Vermittlung des Aquariums setzte man sich mit einem Berliner Reptilienhändler in Verbindung, der zwei Kobras besaß, von denen er wußte, daß eine männlichen Geschlechtes sei. Man brachte die beiden Tiere im Flugzeug nach Brüssel und tötete sie im dortigen Universitätslaboratorium. Durch eine anatomische Untersuchung konnte nachher festgestellt werden, welche der beiden Kobras männlichen Geschlechts war. Auf diese Weise konnte noch am Weihnachtsabend das Serum fertiggestellt und dem Kranken injiziert werden. Die Ärzte hoffen, ihm auf diese Weise das Leben retten zu können.

Sport-Rundschau

Die Rangliste der deutschen Tennisspieler in Polen für das Jahr 1937.

Das Fachamt Tennis in der Deutschen Turnerschaft in Polen gibt zum ersten Mal eine Rangliste der in Polen wohnhaften deutschen Tennisspieler und -Spielerinnen heraus. Zugrundegelegt wurden die Ergebnisse bei den letzten beiden internen deutschen Tennismeisterschaften, wobei den Resultaten von 1937 naturgemäß mehr Wert beigemessen wurde. Es sind außerdem diejenigen Leistungen berücksichtigt worden, die von den deutschen Tennisspielern in Polen untereinander und mit anderen Gegnern bei den verschiedenen Turnierveranstaltungen Polens erzielt wurden.

Männer: 1. Becker Erwin (Bielitz), 2. Thomalla Alfred (LTC Chorzow), 3. Draheim Bruno (DTC Bromberg), 4. Mönnig Rudolf (TC Posen), 5. Dr. M. Thomaschewski (TC Posen), 6. Wolf Hans (Bielitz), 7. Josch Alfred (LTC Chorzow), 8. Zajonz Willi (Kattowitz), 9. Marzoll Heinz (LTC Chorzow), 10. Wolf Herbert (Bielitz).

Frauen: 1. Frl. Gajda (Kattowitz), 2. Frau Cramer-John (Lodz), 3. Frl. Stephan (Kattowitz), 4. Frau Geißler (TC Posen), 5. Frau Kolinger (Bielitz), 6. Frau Groß (DTC Bromberg), 7. Frl. Nowak (LTC Chorzow), 8. Frl. Tölg (LTC Chorzow), 9. Frau Jonszta (Kattowitz), 10. Frl. Kock (DTC Bromberg).

Die Rangliste der Männer wird vom deutschen Meister 1937, Erwin Becker, angeführt, der diesen Titel nach Siegen über Mönnig, Draheim und Thomalla errungen hatte. Die Schlußrunde gegen Thomalla sah ihn klar überlegen, so daß seine Spitzenstellung auch eine spätere knappe Niederlage gegen denselben Spieler beim Bielitzer Turnier nicht gefährden konnte. Alfred Thomalla, der die deutsche Meisterschaft des Vorjahres gewann, hat den zweiten Platz durch seinen Bielitzer Sieg über E. Becker und seinen glatten Erfolg über Dr. Thomaschewski vollauf verdient. Hans Pfahl (Kattowitz) hatte leider an den letzten beiden Turnieren nicht teilgenommen, so daß er, trotz seiner Siege über E. Becker und Thomalla, in die Rangliste nicht eingereiht werden konnte. Die Besetzung von Nr. 3 war insofern schwierig, als die Spielstärke von Bruno Draheim und Rudolf Mönnig fast gleich ist. Wenn Draheim der Vorzug gegeben wurde, so war hierbei sein großartiger Kampf gegen E. Becker, gegen den er nur äußerst knapp verlor, entscheidend. Mönnigs intelligente Platzbeherrschung befähigt ihn zu größeren Aufgaben. Er lieferte dem in der polnischen Rangliste an sechster Stelle stehenden W. Horain einen durchaus gleichwertigen Kampf. Mit Dr. Thomaschewski bildet er ein starkes Doppelpaar, das sich auch bei der deutschen Meisterschaft erfolgreich durchsetzen konnte. Dr. Thomaschewski schlug dank einer Turniererfahrung den talentierten Bielitzer Hans Wolf, der in der vergangenen Spielzeit durch einen Sieg über Gotschalk (Warschau) besonders auffiel. Als Ranglisten-Anwärter sind noch die Nachwuchsleute Kurt Becker (Bielitz), der deutsche Juniorenmeister in Polen 1937, Horst Wittek, G. Dandyk (beide LTC Chorzow) und Adolf Gaekel (DTC Bromberg) zu erwähnen.

Bei den Frau.n konnte Frl. Irmgard Gaida die Meisterschaft der Deutschen erfolgreich verteidigen. Sie hat im Vergleich zum Vorjahr erhebliche Fortschritte gemacht. Ihr Vorhandtriebschlag ist bedeutend gefährlicher (länger) geworden), ihr Rückhand sicherer und auch im Dropshot und Netzspiel zeigten sich technische Verbesserungen. Sie ist die einzige auslanddeutsche Vertreterin in der polnischen Rangliste, wo sie nach J. Jedrzejowska und Glowacka sogar den dritten Platz einnimmt. Frau Cramer-John hätte ebenfalls in Polens Rangliste Aufnahme finden müssen, wenn sie in der letzten Saison turniereifriger gewesen wäre. Vor einigen Jahren wurde sie, damals noch Reichsdeutsche, oftmals als Siegerin vieler Turniere Deutschlands und Skandinaviens genannt.

Australien führt 3:1 gegen Deutschland im Tennis.

In Sidney wird ein Tennisländerkampf zwischen Deutschland und Australien ausgetragen, in welchem Australien bereits 3:1 führt. Die bisherigen Ergebnisse lauten: Bromwich besiegte Henkel mit 6:1, 6:1, 6:4. Quist besiegte Henkel mit 6:2, 6:4, 6:2. Gottfried von Cramm dagegen schlug den in blendender Form befindlichen Bromwich mit 6:2, 7:5, 10:8. Das Paar Quist-Bromwich konnte gegen Cramm-Henkel mit 6:1, 4:6, 6:4, 8:6 den Sieg erringen. Henkels schwache Form hat diesen Punktstand verursacht.

*

In einem Freundschaftsspiel zwischen Budge und Crawford konnte der Amerikaner Budge seinen ersten Sieg in Australien mit 7:5, 6:1, 6:2 erringen. Er wurde vorher bekanntlich von Gottfried von Cramm und Bromwich geschlagen.

Eiskunstläufe in Zakopane.

In den Neujahrstagen finden in Zakopane Eiskunstwettläufe statt, die zum ersten Mal im großen Stil in Zakopane stattfinden. An den Konkurrenzen nehmen viele ausländische Läufer und Läuferinnen teil, die allerdings nicht zu der ersten Läufergarnitur zählen, trotzdem aber ein großes technisches Können besitzen. Aus Deutschland nehmen u. a. teil die Damen: Gisa Grätz und Gerta Böttcher, ferner die Herren Richard Beutel, Otto Weiß, Karl Krause und das Paar Grätz-Weiß.

Ferner sind aus Österreich, aus Ungarn und aus Polen die besten Eiskunstläufer gemeldet.

Rundfunk-Programm.

Sonntag, den 2. Januar.

Deutschlandsender:

6.00: Hafenkonzert. 8.00: Schallplatten. 8.20: Im „Roten Ochsen" zu Sassenfeld. 9.00: Sonntagmorgen ohne Sorgen. 10.00: Morgenfeier. 10.45: Schallplatten. 11.30: Fantasien auf der Wurlitzer-Orgel. 12.00: Standmusik aus der Feldherrnhalle. 13.10: Mittag-Konzert. 14.00: Kinderfunk. 14.30: Schallplatten. 15.00: Schwedische Volkslieder. 15.30: Blasmusik. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.30: Auslanddeutsches Neujahr-Ansingen. Hörfolge. 18.00: Schöne Melodien. 19.00: Kernspruch. 19.45: Deutschland-Sportecho. Hörberichte und Sportnachrichten. 20.00: Volks-Konzert. Ein Aufklang deutscher Musik. 22.30: Zu Tanz und Unterhaltung. Dazu: Fantasien auf der Wurlitzer-Orgel.

Königsberg-Danzig:

6.00: Hafenkonzert. 8.10: Schallplatten. 9.40: Chormusik. 10.00: Morgenfeier der HJ. 11.00 Danzig: Kammermusik. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Schachspiegel. 14.30 Königsberg: Kurzweil. 14.30 Danzig: Schallplatten. 15.15: Märchenspiel. 16.00: Mit frischem Mut ins neue Jahr! 19.10: Vorsicht, Glatteis! 21.00: Ostpreußen-Sportecho. 22.40 Königsberg: Unterhaltungs- und Tanzmusik. 22.40 Danzig: Zu Tanz und Unterhaltung.

Breslau-Gleiwitz:

6.00: Hafenkonzert. 8.10: Schallplatten. 9.00: Morgenfeier der HJ. 9.30: Aus der Geschichte des deutschen Liedes. Das deutsche Lied im Barock. 10.15: Frohe Klänge am Sonntagmorgen. 11.25: Die späte Rose. Liederkreis für eine Frauenstimme und Instrumente. 12.00: Mittag-Konzert. 14.30: Die bunte Sonntagstunde. 16.00: Bunte Kleinigkeiten. 18.00: Herbert Böhme liest aus eigenen Werken. 18.30: Sportereignisse des Sonntags. 19.10: Kinderleben in aller Welt. Japan. 20.00: Zwischen ernst und heiter. Eine Abendmusik. 22.30: Zu Tanz und Unterhaltung.

Leipzig:

6.00: Hafenkonzert. 8.00: Orgelmusik. 8.30: Schallplatten. 9.00: Morgenfeier der HJ. 9.30: Lachender Sonntag. 11.30: Klaviermusik. 12.00: Mittag-Konzert. 14.05: Musik nach Tisch. 15.15: Zwölfe stehen vor der TTür. Liederund Geschichten. 15.45: Film-Umschau. 16.00: Unterhaltungs-Konzert. 18.40: Blitzgeschichten aus dem Sowjetparadies. 19.10: Kalender in Not. Was wir in Zukunft besser machen wollen. 20.10: Musik aus Operetten und Singspielen. 22.30: Zu Tanz und Unterhaltung.

Warschau:

8.00: Choral. 9.00: Gottesdienst. 10.30: Konzert. 12.00: Orchester- und Klavierkonzert. 13.30: Bunte Musik und Solisten. 16.05: Lieder. 17.00: Bunte Musik und Solisten. 19.35: Schallplatten. 21.20: Unterhaltungsprogramm. 22.05: Lieder von Moninszko. 22.30: Violin- und Klaviermusik.

Montag, den 3. Januar.

Deutschlandsender:

6.00: Morgenmusik. 6.30: Frühkonzert. 11.30: Dreißig bunte Minuten. 12.00: Schloßkonzert Hannover. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Das Rotschwänzchennest. Erzählung. 18.20: Klaviermusik. 19.00: Kernspruch. 19.10: Und jetzt ist Feierabend! Das Mikrophon hat gute Laune! Heitere Verse und Szenen. 20.00: Stuttgart spielt auf! 21.15: Kammermusik. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Hans Busch spielt.

Königsberg-Danzig:

6.00: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: 12.00: Schloßkonzert Hannover. 14.15 Königsberg: Kurzweil. 14.15 Danzig: Zur Unterhaltung. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00 Königsberg: Die Liebe im Leben der Völker. Folge mit Gedichten und Schallplatten aus aller Welt. 18.20 Danzig: Zwischenspiel. 19.10: Mir gefällt das Ehestandleben besser als ins Kloster gehn! Fröhliche Folge um alten deutschen Hochzeitsbrauch in Wort und Lied. 19.45: Abend-Konzert. 21.15 Königsberg: Das Opfer des Bauern Bruß. Hörspiel aus Masuren. 21.15 Danzig: Hoch vom Dachstein. Sang und Klang aus den österreichischen Alpenländern. 22.20 Königsberg: Der beklatschte Kuß. 22.20 Danzig: Zwischenspiel. 22.35: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Breslau-Gleiwitz:

5.30: Schallplatten. 6.30: Frühmusik. 8.30: Konzert. 12.00: Schloßkonzert Hannover. 14.00: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00: Bilder der Heimat. Der herzhafte Eichendorff. 19.10: Der Blaue Montag. Wir ziehen um! Ein bunter Umzugstag. 21.10: Sonatenstunde. 22.30: Nachtmusik und Tanz.

Leipzig:

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Konzert. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Leipziger Künstler musizieren. 15.15: Paul Eipper erzählt von seiner schwäbischen Kindheit. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.10: Musikalisches Zwischenspiel. 19.10: Parade-Märsche. 20.00: Das deutsche Volkslied. Chorlieder und Instrumentalsätze. 21.00: Gesänge mit Kammerorchester. 22.30: Nachtmusik und Tanz.

Warschau:

6.15: Choral. 6.40: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 12.00: Unterhaltungs-Konzert. 15.45: Mit dem Lied durchs Land. 16.15: Militärmusik. 17.15: Cello- und Klaviermusik. 18.10: Schallplatten. 20.00: Funkpotpourri. 22.00: Sinfoniekonzert.

Dienstag, den 4. Januar.

Deutschlandsender:

6.00: Morgenmusik. 6.30: Frühkonzert. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Dreißig bunte Minuten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Bunte Volksmusik. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Aus dem Zeitgeschehen. 18.00: Edvard Grieg. 19.00: Kernspruch. 19.10: Und jetzt ist Feierabend! Bunte Melodien. 20.00: Zur Unterhaltung. 21.00: Politische Zeitungsschau. 21.15: Nur ein Gedanke: Sieg! Marksteine in der Geschichte des deutschen Sports. Eine bunte Folge von Erlebnissen und Berichten aus vier Jahrzehnten. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Hans Busch spielt.

Königsberg-Danzig:

6.00: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Morgenmusik. 12.00: Mittag-Konzert. 13.15: Mittag-Konzert. 14.10 Danzig: Allerlei — von Zwei bis Drei! 14.15 Königsberg: Kurzweil. 15.40: Kleine Märchen und Lieder. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.15 Königsberg: Musik mit Bläsern. 18.35 Danzig: Schallplatten: Schöne Stimmen. 19.10 Königsberg: Über den Titel sind wir uns noch nicht einig . . . 19.10 Danzig: Geschichte und Geschicke Danziger Regimenter. Dazu Marschmusik. 20.00 Danzig: Danzig tanzt. 21.15 Königsberg: Kerle! Hörfolge aus Anekdoten, Balladen, Liedern. 22.20: Politische Zeitungsschau. 22.35 Königsberg: Nachtmusik. 22.35 Danzig: Unterhaltung und Tanz.

Breslau-Gleiwitz:

5.30: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Morgenmusik. 12.00: Mittag-Konzert. 14.15: Musikalische Kurzweil. 15.30: Der Wassermann. Märchenspiel. 16.00: Musik klingt auf zur Dämmerstunde. 19.10: Flandrische Legende. Sechs Gesänge für Alt, Bariton und neun Solo-Instrumente. 19.40: Freude am eigenen Musizieren. 20.00: Kamerad Rundfunk. Das frohe Lied vom Segen des Wunders Rundfunk. 22.15: Politische Zeitungsschau. 22.30: Nächtliches Ständchen.

Leipzig:

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Morgenmusik. 12.00: Mittag-Konzert. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Aus Operetten unserer Zeit. 15.30: Der Aufsatz. Heiter Geschichte um eine peinliche Angelegenheit. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.20: Konzertstunde. 18.40: Dichterstunde: Hanna Stephan. 19.10: Hausmusik aus drei Jahrhunderten. 20.00: Arriba Espana! Spanische nationale Musik, Poesie und Volkstum. 22.30: Tanz und Unterhaltung.

Warschau:

6.15: Choral. 6.40: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 12.00: Unterhaltungs-Konzert. 16.15: Klavierquintett von Rimski-Korssakow. 17.15: Mandolinen-Konzert. 19.30: Polnische Chöre. 20.00: Polnische Tänze. 21.00: Sinfonie-Konzert. 22.00: Tanzmusik.

Mittwoch, den 5. Januar.

Deutschlandsender:

6.00: Morgenmusik. 6.30: Frühkonzert. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Dreißig bunte Minuten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Schallplatten: Schöne Stimmen. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Der Fron-Trunk. Heitere Geschichten. 18.00: Hermann Stehr liest aus seinem Werk „Lebensbuch". 18.20: Kleines Unterhaltungs-Konzert. 18.40: Leistungen vergehen, Namen bestehen! Was Sportler von einst uns zu sagen haben. 19.00: Kernspruch. 19.10: Und jetzt ist Feierabend! Die interessante Ecke. 20.00: Ludwig Tügel liest, Herbert Leisegang spricht. 20.15: Tschaikowski-Konzert. 31.15: Abendmusik. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Unterhaltung und Tanz.

Königsberg-Danzig:

6.00: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Musik am Morgen. 12.00: Mittag-Konzert. 13.15 Königsberg: Mittag-Konzert. 14.15 Königsberg: Kurzweil. 14.15 Danzig: Zur Unterhaltung. 15.40 Danzig: Danziger Mädel senden. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.15 Königsberg: Salzburger Passacaglia. 18.20 Danzig: Märchenstunde. 18.30 Königsberg: Alte Schachteln. Lustiges Jugendspiel mit ernstem Hintergrund. 19.10 Königsberg: Armeemarsch — Opernmarsch. 19.10 Danzig: Schallplatten. 20.00 Danzig: Instrumental-Kabarett. 21.00 Danzig: Unterhaltungs-Konzert. 22.35 Königsberg: Schallplatten. 22.35 Danzig: Tanzmusik.

Breslau-Gleiwitz:

5.30: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Musik am Morgen. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 15.30: Kinderfunk. 16.00: Musikalischer Spaziergang am Nachmittag. 18.20: Ausfahrt. Gedichte. 19.10: Kleine Wahrheiten — ungeschminkt. Ein Blick auf den Bahnsteig mit Kien und Kiebig. 21.25: Alte Tanzmusik. 22.20: Vorschau auf das 16. Deutsche Turn- und Sportfest 1938 in Breslau. 22.30: Tanzmusik.

Leipzig:

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Musik am Morgen. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Opernstunde. 15.20: Als Rundfunktenor durch vier Erdteile. Erlebnisse, erzählt von Erich Wagner, mit Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00: Schnork. Tiergeschichte. 18.20: Musikalisches Zwischenspiel. 19.10: Das Kuhländchen in Lied und Tanz. 19.45: Der Zauberladen. Ballett von Rossini-Respighi. 20.45: Der letzte Preuße. Tragödie von Rolf Lauckner. 22.30: Tanzmusik.

Warschau:

6.15: Choral. 6.40: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 12.00: Unterhaltungs-Konzert. 16.15: Unterhaltungs-Konzert. 17.15: Violin- und Klaviermusik. 18.10: Schallplatten. 19.20: Schallplatten. 20.00: Schallplatten. 21.00: Klavier- und Cellomusik von Chopin. 22.00: Schrammelmusik und Gesang.

Donnerstag, den 6. Januar.

Deutschlandsender:

6.00: Morgenmusik. 6.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk. 11.30: Dreißig bunte Minuten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Hausmusik einst und jetzt. Musik auf Volksinstrumenten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Der erste Erfolg. Heitere Geschichte. 18.00: Klaviermusik. 18.25: Kleines Unterhaltungs-Konzert. 18.45: Was bringt uns das Sportjahr 1938? 19.00: Kernspruch. 19.10: Und jetzt ist Feierabend! Als Einlage: Eine „geträumte" Kurzszene. 20.00: „Der Bettelstudent", Operette von Carl Millöcker. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Musikalische Kurzweil. 23.20: „Hits of 1937" (Die beliebtesten Klänge von 1937). Aus London.

Königsberg-Danzig:

6.00: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10 Danzig: Allerlei — von Zwei bis Drei! 14.15 Königsberg: Kurzweil. 15.40 Königsberg: Die Heinzelmännchen. Lustige Sendung mit unserem Kinderchor. 16.00 Danzig: Nachmittag-Konzert. 16.10 Königsberg: Schallplatten. 18.00: Petereit und der Sport. 18.30 Königsberg: Als Artist im Autobahnlager. Erlebnisbericht über die Feierabendgestaltung. 18.30 Danzig: Schallplatten. 19.10 Königsberg: Orchester-Konzert. 19.10 Danzig: Knurrhähne singen. 20.00 Danzig: Tanz-Abend. 20.50 Königsberg: Der goldene Mörser. Eine Funkmoritat nach Grimms Märchen. 22.20 Danzig: Zwischenspiel. 22.40: Volks- und Unterhaltungsmusik.

Breslau-Gleiwitz:

5.30: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 7.30: Schallplatten. 8.30: Konzert. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.15: Zur Unterhaltung. 16.00: Bunte Unterhaltungsmusik. 18.00: Kleines Konzert. 19.10: Heitere Klassiker. 20.40: Schächte und Schlote. Hörfolge. 22.15: Aus dem Zeitgeschehen. 22.30: Volks- und Unterhaltungsmusik.

Leipzig:

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 15.50: Musikalisches Zwischenspiel. 16.00: Nachmittag-Konzert. 19.10: Vom Wecken zum Zapfenstreich. 19.55: „Die Italienerin in Algier", Komische Oper von Gioacchino Rossini. 22.30: Volks- und Unterhaltungsmusik.

Warschau:

8.00: Choral. 8.15: Militärmusik. 9.00: Gottesdienst. Anschließend: Schallplatten. 12.00: Sinfoniekonzert. 13.15: Unterhaltungs-Konzert und Gesang. 14.45: Schallplatten. 16.15: Klaviermusik und Gesang. 17.15: Unterhaltungs-Konzert. 18.10: Schallplatten. 19.05: Unterhaltungsprogramm. 20.00: „Fanny Elßler", Operette von Johann Strauß. 22.05: Trio A-moll von Tschaikowski.

Freitag, den 7. Januar.

Deutschlandsender:

6.00: Morgenmusik. 6.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk. 11.30: Dreißig bunte Minuten. 12.00: Mittag-Konzert. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Kinderliedersingen. 15.35: Es ritten drei Reiter zum Tore hinaus . . . Lieder vom Scheiden und Meiden. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Aus dem Zeitgeschehen. 18.00: Heitere Musik für Bläser. 18.20: Neue Lieder. 19.00: Kernspruch. 19.10: Und jetzt ist Feierabend! Ein Walzer auf dem Eise. 20.00: Hier spricht Sowjetrußland! 20.10: Märsche. 21.00: Das glückhafte Schiff von Dorkum. Dichtung von Ludwig Tügel. 22.20: Musik zur Unterhaltung.

Königsberg-Danzig:

6.00: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Froher Klang zur Arbeitspause. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.15 Königsberg: Kurzweil. 14.15 Danzig: Zur Unterhaltung. 15.30 Danzig: Danziger Mädel senden. 16.10: Nachmittag-Konzert. 18.00 Königsberg: Meister des Barock. 18.35 Königsberg: Violinsonate von Grieg. 18.20 Danzig: Schallplatten. 19.10 Königsberg: Schallplatten. 19.10 Danzig: Abend-Konzert. 20.00 Königsberg: Ballgeflüster. 21.00 Königsberg: Fröhlicher Feierabend. 22.20: Unterhaltungsmusik.

Breslau-Gleiwitz:

5.30: Schallplatten. 6.30: Frühmusik. 8.30: Konzert. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 16.00: Unterhaltungsmusik. 18.00: Intermezzo. Eine heitere Szene mit Musik und Gesang. 18.30: Aus dem Zeitgeschehen. 19.30: Wir raffen die Zeit. Ein Rückblick auf die Ereignisse des Jahres 1937. 21.20: Deutsche im Ausland, hört zu! Hinter den Bergen wartet ein Volk. 22.20: Musik zur Unterhaltung.

Leipzig:

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Froher Klang zur Arbeitspause. 10.00: Schulfunk. 10.30: Kampf bis ins Ziel. Große Kämpfe als Vorbild für die deutsche Jugend. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Musik nach Tisch. 15.30: Tänze aus drei Jahrhunderten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00: Der Topfgucker. Plauderei. 18.30: Gerhard Schumann liest Gedichte. 18.45: Musikalisches Zwischenspiel. 19.10: Volkstümliche, zeitgenössische Musik fürs Haus. 20.00: Konzert aus Dresden. 22.35: Tanz und Unterhaltung.

Warschau:

6.15: Choral. 6.40: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 12.00: Unterhaltungs-Konzert. 16.15: Weihnachtslieder 17.15: Kammermusik. 18.10: Buntes Konzert. 19.35: Buntes Konzert. 20.05: Sinfoniekonzert.

Sonnabend, den 8. Januar.

Deutschlandsender:

6.00: Morgenmusik. 6.30: Morgenmusik. 10.00: Schulfunk. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Dreißig bunte Minuten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.10: Schallplatten. 16.00: Wie es Euch gefällt. Das tönende Skizzenbuch bringt den bunten Samstag-Nachmittag. 18.00: Schöne Melodien. 18.45: Sport der Woche. Vorschau und Rückblick in Hörberichten. 19.00: Kernspruch. 19.10: Und jetzt ist Feierabend! Einer nach dem andern . . . 20.00: Vater und Sohn spielen zum Tanz! 22.15: Deutsche Eiskunstlauf-Meisterschaften. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Wir spielen zum Tanz!

Königsberg-Danzig:

6.00: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Musik am Morgen. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10 Danzig: Allerlei — von Zwei bis Drei! 14.15 Königsberg: Kurzweil. 15.40: Krach im Müllkasten. Eine lustige Hörszene. 16.00: Wie es Euch gefällt. 18.00: Sport — Sportvorschau. 18.15: Unterhaltungsmusik. 19.10 Königsberg: Auch kleine Dinge können uns entzücken. 19.10 Danzig: Und jetzt ist Feierabend! Einer nach dem andern . . . 21.00: Der Splitter im andern Auge. 22.15: Deutsche Eiskunstlauf-Meisterschaften. 22.30: Das Sportproblem der Woche. 22.40: Wir tanzen in den Sonntag.

Breslau-Gleiwitz:

5.30: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Musik am Morgen. 9.35: Funk-Kindergarten. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 16.00: Bunte Melodien. 18.00: Randbemerkungen zur Zeit. 19.10: Die Woche klingt aus! Schöne Stimmen. 20.10: Wir fahren ins Land! Zwei frohe Stunden — als Dienst am Kunden. 22.15: Deutsche Eiskunstlauf-Meisterschaften. 22.30: Tanzmusik.

Leipzig:

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Musik am Morgen. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Musik nach Tisch. 16.00: Bunte Melodien. 18.15: Volksmusik zum Feierabend. 19.10: Klassische Unterhaltung. Schallplatten und Aufnahmen. 20.30: Hinein in den Skiwinter! Ein zünftiger Hüttenabend in Oberwiesenthal. 21.00: Funkball für alle Leipziger Funkschaffenden.

Warschau:

6.15: Choral. 6.40: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 12.00: Unterhaltungs-Konzert. 16.15: Militärmusik. 17.00: Gottesdienst. 18.15: Schallplatten. 20.00: Bunte Musik, Gesang und Vibratonsoli. 22.00: Tanzmusik.

Die große Abrechnung.

Groteske von Karl Hans Strobl.

Am Himmel stand der entsetzliche Komet ... Eine Sichel, ein Türkensäbel, ein feuriger Bogen, von Osten nach Westen gespannt, bereit, den Pfeil der Vernichtung auf die Menschheit zu schleudern.

Ausgerechnet am letzten Tage des Jahres! Und der 31. Dezember war da.

Ich hatte mit mir ausgemacht, daß ich meine letzten Stunden mit einer ethischen Verklärung ohnegleichen umgeben würde. Ich wollte, nachdem ich mein ganzes Leben lang dumpf in der Herde dahingetrottet war, mich am Ende über sie erheben ... heldenhaft!

Ich hatte beschlossen — jedermann die Wahrheit zu sagen.

Mit meiner Zimmerwirtin machte ich den Anfang. Am Morgen des 31. Dezember trat sie in mein Zimmer, die Tasse mit dem grauweißen Kaffee in zitternden Händen. „Guten Morgen!" sagte sie, „also heute soll die Welt untergehen."

„Ja", sagte ich hart, „heute geht die Welt unter."

„Oh Gott, also Sie glauben wirklich, daß die Welt untergeht? Und wir müssen sterben ...?" Sie machte Miene sich an meine Schulter zu lehnen, denn sie war ein zärtliches Gemüt. „Ich hab' mich so an Sie gewöhnt, Herr Doktor."

„Das glaube ich, Sie hätten auch nicht leicht einen dümmeren Kerl gefunden als mich."

Sie starrte mich entgeistert an. „Wieso?"

„Sie dürfen doch nicht glauben, daß ich nichts davon gemerkt habe, daß Sie mit meinen Kohlen heizen, mich das elektrische Licht auch für Sie zahlen lassen und daß Sie immer die Wäscherechnung fälschen. Und vorige Woche haben Sie mir aus meiner Westentasche zwanzig Schilling genommen. Und Sie erzählen im ganzen Haus, daß ich geflickte Unterhosen habe. Aber besser ein Fleck auf der Unterhose als einer auf der Ehr'. Ja meine Liebe!"

Da begann die Wirtin zu heulen: „Und das tun Sie mir heute an, wo wir doch sterben müssen ... das hab' ich nicht verdient ..."

„Gott sei Dank, daß die Welt untergeht. Wenigstens brauche ich nicht mehr Ihren Kaffee zu trinken, dieses niederträchtigste Gesöff das menschliche Verruchtheit je ersonnen hat, dieses grauweiße Abwaschwasser mit Seifengeschmack — weg damit!"

Ich warf das Kaffeeglas um, daß der graue Bach über das Tischtuch floß, beförderte meine Wirtin hinaus und zog mir meinen schwarzen Gehrock an, wie es sich für den heutigen festlichen Anlaß schickte.

*

Auf der Straße lief mir der Schauspieler Malchen in den Weg. Er ergriff meine Hand und schüttelte sie heftig: „Leben Sie wohl, lieber Doktor", rief er im wärmsten Sonnenthal-Ton, „es freut mich, daß ich Sie noch getroffen habe und Ihnen für Ihr Wohlwollen danken kann."

„Na, mein Bester", sagte ich, „nehmen Sie nur keine so lebhaften Siegergefühle mit hinüber. Wenn Sie wüßten, wie langweilig mir im Grunde der Unfug war, den Sie Theater nennen. Wie oft hat sich mir der Magen umgedreht. Und überhaupt Sie! Sie waren der unangenehmste von allen. Wenn ich Sie gelobt habe, so war es nur deshalb, weil ich nicht von Ihnen mit zwölf Seiten langen Briefen bombardiert werden wollte ... also fröhlichen Untergang!"

Und damit ließ ich ihn stehen und ging in mein Amt. Die Kollegen saßen alle an ihren Tischen und taten, als wären sie sehr fleißig. Denn der Hofrat duldete nicht, daß einer ausblieb. Er wollte dem Kapitän verglichen werden, der das Steuer des untergehenden Schiffes nicht verläßt, aber ich sah den armen Teufeln an, wie die Angst in ihnen zitterte. Mein Bureaunachbar teilte mir mit, daß der Vorstand schon nach mir gefragt habe.

„Das macht nichts", sagte ich kühl, „ich bin ja ohnedies nur gekommen, um mich von euch zu verabschieden. Ich gehe gleich wieder."

„Das werden Sie nicht tun", donnerte der Hofrat, der in diesem Augenblick mitten unter uns stand. „Gehen Sie sofort an Ihre Arbeit. Ich erinnere Sie an Ihre Pflicht!"

Ich lächelte dem Gestrengen ins Gesicht. „Hören Sie mir doch mit der Pflicht auf. Was ist denn Ihnen die Pflicht? Sie sind ein Streber, nichts weiter ... Ihr vertrocknetes Gehirn kann die Größe und Schönheit des Untergangsgedankens gar nicht fassen. Sie können sich nicht vorstellen, daß diese verrostete, abscheuliche Maschine einmal stehen bleiben könnte. Das geht über Ihren Horizont! Und Sie glauben, daß wenigstens die geheiligten Einrichtungen der Finanzverwaltung die allgemeine Vernichtung überdauern werden, und daß man Sie dann dafür, daß Sie so tapfer ausgehalten haben, beloben und in eine höhere Rangklasse befördern wird. Mit Gott ... und ich wünsche Ihnen im Jenseits mehr Phantasie!" Mit inniger Freude über diese Abrechnung verließ ich das Amt. Sie war besser als alles, was ich je an Abrechnungen von der Bühne herab gehört hatte. Sie trug einen Abglanz der immanenten göttlichen Gerechtigkeit an sich.

*

Ich ging in den Stadtpark, wohin ich Beate bestellt hatte. Sie erwartete mich beim Goldfischteich und fiel mir sogleich weinend um den Hals.

Mit leiser Hand strich ich über ihre Schultern. „Schau, Liebste", sagte ich, „einmal hätte es ja doch zu Ende sein müssen. Wenn dieser Komet nicht gekommen wäre, ... wie lange hätte es noch gedauert? Vier Wochen ... sechs Wochen ... zwei Monate ... dann hättest du einen andern gefunden ..."

„Nie, niemals", beteuerte sie schluchzend, „ich wäre dein geblieben bis zum Tod."

„Na also, dann hätte vielleicht ich eine andere gefunden! Mein Gott, was weiß man denn. Und ich muß sagen, du bist ein recht liebes Mädel, aber für meine Neigungen ein wenig zu sentimental. Und dann hast du so einen Zug ins Große, was deine Toiletten angeht. Ich habe gefunden, daß du etwas kostspielig bist. Und dabei hast du nicht einmal Geschmack. Deine Hüte zum Beispiel ..."

Da stieß mich Beate zurück. Sie stand vor mir funkelnden Auges, als ob sie mir ins Gesicht fahren wollte. Dann sagte sie nichts als „pfui!", wandte sich um und ging davon.

*

Unsere Freundesrunde hatte beschlossen, den Weltuntergang gemeinsam zu verleben. Man hatte ein letztesmal bestellt und wartete auf mich, um zu beginnen. Zwischen Fisch und Braten erhob sich unser Präsident, um seine letzte Ansprache zu halten.

„Liebe Freunde", sagte er, „mit aufrichtigem Bedauern ergreife ich heute das Wort. Mit Bedauern deshalb, weil diesem Heute kein Morgen mehr folgen soll. Unser schöner Kreis wird heute das Schicksal der ganzen Menschheit teilen und wird hinweggefegt und vernichtet werden. Alle diese Liebe, Zuneigung, diese Freundschaft und treue Brüderlichkeit, die uns zusammengehalten haben, soll ausgelöscht sein ..."

Ich konnte mich nicht enthalten, laut zu lachen.

Alles sah mich an, halb erstaunt, halb entrüstet.

*

„Aber, meine Herren", rief ich, „warum wollen wir denn nicht aufrichtig sein. Was ist es denn, was uns zusammengehalten hat? Wir waren uns doch im Grunde so gleichgültig. Was hat denn einer vom andern gewußt? Uns hat nichts verbunden, als das Vergnügen, das alle andern gehabt haben, wenn es einem schlecht gegangen ist. Die Schadenfreude unter der Maske des Bedauerns."

Man schrie von allen Seiten auf mich ein: „Was ist denn das! So eine Gemeinheit ... Was fällt Ihnen denn ein?"

Ich erhob mich aus dem Schwarm: „Meine Herren, ich habe mir vorgenommen, in diesen letzten Stunden die Wahrheit zu sagen ... nur die Wahrheit ..."

Der Präsident war krebsrot im Gesicht: „Die Wahrheit", kreischte er wütend, „ja, wenn jeder die Wahrheit sagen wollte — dann ist es ja wirklich besser, daß die Welt untergeht."

In diesem Augenblick war es mir, als quelle ein grünblauer Nebel bei den Fenstern herein. Er verhüllte die Gestalten meiner Freunde, machte sie schwanken, zog sich wie ein Vorhang vor meinen Augen zu. Der Atem wurde mir schwer ... ich sank auf den Teppich ... dann gab es einen Krach, als ob das Haus zusammenstürze ...

Ich erwachte.

*

Meine Wirtin trat ins Zimmer, mit dem grauweißen Kaffee auf dem Brett, ihr süßliches Lächeln auf dem Gesicht. „Heute ist die Milchfrau ausgeblieben", sagte sie, „ich habe die Milch aus der Molkerei nebenan nehmen müssen. Sie wird nicht so gut sein."

„Oh, das macht nichts", sagte ich.

Und als sie gegangen war, fuhr ich aus dem Bett, um mich rasch anzuziehen und nicht zu spät ins Amt zu kommen ...

Summa summarum

Sag, wie wär' es, alter Schragen,
wenn du mal die Brille putztest,
um ein wenig nachzuschlagen,
wie du deine Zeit benutztest.

Oft wohl hätten dich so gerne
weiche Arme warm gebettet;
doch du standest kühl von ferne,
unbewegt, wie angekettet.

Oft wohl kam's, daß du die schöne
Zeit vergrimmtest und vergrolltest,
nur weil Diese oder Jene
nicht gewollt, so wie du wolltest.

Demnach hast du dich vergebens
meistenteils herumgetrieben;
denn die Summe unseres Lebens
sind die Stunden, wo wir lieben.

Wilhelm Busch.

Das Querulantendorf.

Eine Silvesteranekdote von Heinz Steguweit

Die Gemeinde Hirzfeld — spätsommers duftet es hier nach Trauben, winters hört man die Eisschollen des Rheins — hatte einige Aufregung zu bewältigen. Nicht etwa eines Erdbebens wegen, auch war der Gemeindebulle noch durchaus bei Kräften — nein, etwas anderes erhitzte die Gemüter ringsum: die Mitglieder des örtlichen Parlaments hatten dem Bürgermeister geschrieben, er möge Sorge tragen, daß der Silvesterchoral, den fünf Posaunisten Glock Mitternacht am 31. Dezember vom Balkon des Rathauses zu trompeten pflegten, diesmal überall zu hören sei und nicht nur, wie in früheren Jahren, in den dem Rathaus gegenüberliegenden Häusern. Jawohl, so etwas ginge gegen das bürgerliche Allgemeinwohl, jeder zahle seine Steuern, also dürfe auch jeder sein Teil am silvesterlichen Posaunenchoral beanspruchen.

Man muß wissen: Die Gemeinde Hirzfeld zählte rund 40 Parteien im örtlichen Parlament. Also hatte der Bürgermeister auch rund 40 Briefe zu lesen, hatte es rund 40 verschiedenen Windrichtungen recht zu machen, sobald die Mitternachtsglocke des 31. Dezember zwölf Mal geschlagen hatte. Videant consules! Einer für viele!

Doch alle 40 erhielten eine Antwort. Dergestalt, daß sich niemand zu sorgen brauche, es dürfe diesmal keiner zu klagen haben, die Posaunisten hätten bereits amtliche Weisungen erhalten, man werde ja schon sehen, hören, staunen ...

Die Silvesternacht kam, in ganz Hirzfeld strahlten die Fenster, vom Himmel wirbelte Schnee, und wenn ein Windstoß kam, dann fegte er das weiße Gestöber in Wolken und Säulen zur Höhe. Dichter mit besonders hausbackener Phantasie pflegen bei solchem Wetter zu sagen, Dächer und Häuser sähen aus wie eingezuckert, richtig wie eingezuckert.

In den Bürgerhäusern wartete man stehenden Fußes, hier mit dem Punschglas in der Hand, dort mit Bleigießen Karpfenessen und ähnlichen rituellen Üblichkeiten beschäftigt, aber die Rathausuhr schlug nicht, entweder hatte man sich allenthalben verrechnet oder es war etwas geschehen, was seit hundert und zweihundert Jahren in diesem Ort noch ungeschehen geblieben war: Sollte die Uhr des sonst so zuverlässigen Rathauses stehengeblieben sein — ?

Ringsum im Ort öffneten sich die Fenster, man trat auf die Balkone, in die Gärten, vor die Türen, und als trotzdem das Rätsel ohne Lösung blieb, zog man allenthalben Mäntel und Hüte an, ganz Hirzfeld — vom Ältesten bis zum Jüngsten — wanderte auf den Rathausplatz, schwatzend, rufend, zuweilen auch scheltend, meist aber lachend. Und als alle — alle ohne Ausnahme — vor dem Turm versammelt waren, da traten die fünf Posaunisten aus dem Rathaus, bliesen die Backen auf, die Uhr schlug zwölfmal, und jeder Bürger von Hirzfeld vernahm die frohe Verheißung: Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren —!

So also hub in Hirzfeld das neue Jahr an; von den 40 Briefschreibern schämte sich jeder in dem Maße, wie er es verdient zu haben meinte. Den pfiffigen Bürgermeister sah niemand in dieser Nacht, vielleicht wärmte er sich die Hände, denn im Rathausturm, wo er die Uhr bald eine Stunde lang angehalten hatte, war es kalt gewesen.

Ach, ja, die 40 Parteien von Hirzfeld. Wenn sie nicht gestorben wären, dann lebten sie heute noch!

Deutsches Reich.

Heirat eines Hohenzollernprinzen.

Der zweite Sohn des deutschen Kronprinzen, **Prinz Louis Ferdinand** von Preußen, hat sich, wie wir erfahren, am 23. Dezember mit der Tochter des russischen Großfürsten Kyrill, **Großfürstin Kyra Kyrillowa** verlobt, die eine Enkelin der englischen Königin Victoria ist. Die offizielle Mitteilung über diese Verlobung wird bekanntgegeben, sobald der frühere deutsche Kaiser Wilhelm II. seine Zustimmung gegeben hat.

Großfürstin Kyra, deren jüngerer Bruder Wladimir von seiner Familie als erster Anwärter auf den Zarenthron nominiert ist, ist achtundzwanzig Jahre alt, ihr Bräutigam dreißig Jahre. Prinz Louis Ferdinand hat insgesamt drei Jahre in Nord- und Südamerika gelebt, als Arbeiter am laufenden Band in Fordbetrieben und als Automobilverkäufer. In Buenos Aires lernte Prinz Louis Ferdinand im Aero-Club Fliegen und nach seiner Rückkehr nach Deutschland und seinem Eintritt in die Deutsche Lufthansa, wo er jetzt das Referat Nord- und Südamerika der Verkehrspolitischen Abteilung verwaltet, hat Prinz Louis Ferdinand, der bereits vor zwanzig Jahren zum Leutnant ernannt wurde, bei der deutschen Luftwaffe von der Pike auf neu gedient und es bis zum Leutnant der Reserve gebracht. Er gehört jetzt dem Hindenburg-Geschwader an, besitzt sämtliche Flugzeugführerscheine und wird gelegentlich für einige Wochen auf Nachtpoststrecken der Deutschen Lufthansa noch als Flugzeugführer eingesetzt.

Der Segen aus London für eine deutsche Prinzessin.

In England und darüber hinaus erregt die Einberufung eines **Kronrats** nach **Sandringham**, der in den Abendstunden des Sonntag unter dem Vorsitz König Georgs VI. abgehalten wurde, großes Aufsehen. An dem Kronrat nahmen die beiden Brüder des Königs, die Herzöge von Gloucester und von Kent, sowie in Vertretung des Lordpräsidenten Halifax der Earl of Athlone und der Privatsekretär des Königs teil.

Wie Exchange Telegraph hierzu mitteilt, wurde der Kronrat abgehalten, damit der König zu der **Heirat** zwischen der **Prinzessin Friederike**, der Tochter des Herzogs von Braunschweig, mit dem Prinzen Paul von Griechenland sein **Einverständnis** gebe. Nach dem Bericht der genannten Nachrichten-Agentur soll die Zustimmung des Königs Georg zu dieser Heirat erforderlich sein, da die Prinzessin Friederike die Ururenkelin der Königin Viktoria ist. Die Mutter der Prinzessin, die Herzogin Viktoria Louise ist bekanntlich die einzige Tochter des früheren deutschen Kaisers.

Ob sich nun wohl auch Prinz Louis Ferdinand von Preußen noch den Londoner Segen zu seiner geplanten Ehe holen muß? Er ist ebenso wie seine Braunschweiger Base Friederike ein direkter Abkömmling der Königin Victoria von England und steht damit (sogar noch **vor** der Braunschweigerin) ganz am Ende der außerordentlich langen Liste, auf der die Thronfolgeberechtigten für die britische Krone verzeichnet sind.

Neujahrsempfang in Berlin am 11. Januar.

Der **Neujahrsempfang** der in Berlin akkreditierten ausländischen Missionschefs durch den **Führer** und Reichskanzler wird am 11. Januar stattfinden.

Reichsnährstandsschau 1938 abgesagt.

Nachdem wegen der Maul- und Klauenseuche bereits der Reichsbauerntag in Goslar und die Grüne Woche 1938 abgesagt worden sind, ist nunmehr, wie der „Zeitungsdienst des Reichsnährstandes" erfährt, beschlossen worden, auch die **Reichsnährstands-Ausstellung**, die im Mai 1938 in **Leipzig** stattfinden sollte, **nicht zu veranstalten**, um einer weiteren Ausbreitung der Seuche nicht Vorschub zu leisten.

„Schwarze Börse" in Wolhynien aufgehoben.

In Równe in Wolhynien kamen die Steuerbehörden einer weit verzweigten „Schwarzen Börse" auf die Spur, die verbotene Geldgeschäfte in fremden Valuten machte und Wucher betrieb, indem sie zu Protest gegangene Wechsel ankaufte und sie den Schuldnern nur gegen Zahlung von Wucherzinsen herausgab. Von dem Ausmaß dieser Geldgeschäfte zeugt die Tatsache, daß man solche Wechsel im Gesamtbetrag von mehreren hunderttausend Zloty vorfand. Im Lauf der letzten Monate konnten darüber hinaus über hundert Devisenbetrügereien aufgedeckt werden, die mit dieser Schwarzen Börse im Zusammenhang stehen. Die Leiter der Börse waren ausschließlich Juden. Das Gericht in Równe hat eine Reihe von ihnen zu Strafen zwischen zwei Jahren und sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Ein Fürst und General starb im Nachtasyl als Bettler.

Im städtischen **Nachtasyl** in **Warschau** ist dieser Tage der General der zaristischen Armee **Fürst Danilowitsch Muratow**, Bruder des ehemaligen Gouverneurs von Kursk, gestorben. Fürst Muratow war durch seine Schwester verwandt mit der Zarenfamilie. Der verstorbene General Fürst Muratow war Offizier der zaristischen Kavallerie-Garde und ein bekannter russischer Herrenreiter. Vor dem Kriege errang er auf den europäischen Rennplätzen viele Preise. Er war mit einer der reichsten Damen Rußlands, einer Fürstin Galitzyn, verheiratet. Seit vielen Jahren bestritt General Muratow in Warschau seinen Lebensunterhalt als Bettler.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Bank Polski in der zweiten Dezember-Dekade.

Aktiva:	20. 12. 37	30. 11. 37
Gold in Barren und Münzen . .	434 616 834.83	433 927 258.26
Valuten, Devisen usw. . . .	35 748 458 55	35 402 468.47
Silber- und Scheidemünzen . .	50 188 203.39	35 7:8 775 73
Wechsel	581 722 271.75	573 568 685.35
Diskontierte Staatsscheine . . .	33 938 300.—	45 648 000.—
Lombardforderungen	25 078 576.06	31 245 504.47
Effekten für eigene Rechnung . .	134 855 81(.92	135 429 022.95
Effektenreserve	88 819 824.63	88 819 824.63
Schulden des Staatsschatzes . .	85 000 000.—	90 000 000.—
Immobilien	20 000 000.—	20 000 000.—
Andere Aktiva	254 1?9 178.7?	255 889 980.50
	1 744 091 458.89	1 745 689 520.36
Passiva:		
Aktienkapital	100 000 000.—	100 000 000.—
Reservefonds	89 000 000.—	89 000 000.—
Notenumlauf	1 004 994 630.—	1 034 061 960.—
Sofort fällige Verpflichtungen:		
a) Girorechnung der Staatskasse	52 270 877.95	32 221 321.49
b) Restliche Girorechnung . . .	242 113 655.43	225 573 008.70
c) Verschiedene Verpflichtungen	71 933 272.65	65 959 922.96
Sonderkonto des Staatsschatzes	—.—	—.—
Andere Passiva	183 77? 022.86	198 87? 307.21
	1 744 091 458.89	1 745 689 520.30

Die sonst übliche Beanspruchung des polnischen Noteninstituts im Dezember ist in diesem Jahr ausgeblieben. Es ist daher anzunehmen, daß eine weit stärkere Inanspruchnahme der Kredite noch vor dem Ultimo einsetzen wird. Große Veränderungen sind nicht eingetreten, der Goldvorrat hat sich um 0,3 auf 434,6 Millionen Zloty erhöht, der Stand der Devisen beträgt 35,7 Millionen. Die sofort fälligen Verpflichtungen haben sich durch Anwachsen der Girokonten um 34,7 auf 366,3 Millionen Zloty erhöht. Der Notenumlauf ist im Zusammenhang damit um 8,7 auf 1005 Millionen Zloty zurückgegangen. Die Golddeckung beträgt 34,19 Prozent.

England kauft gesamte kanadische Weizenernte?

Maßnahmen zur Aufstapelung von Lebensmitteln.

Wie der „Daily Herald" erfahren haben will, haben das englische Handelsamt und der Verteidigungsminister Inscip sich eine Option auf die gesamte kanadische Weizenernte geben lassen, um für den Notfall einen Teil der englischen Lebensmittelversorgung sicherzustellen. Fachmänner von Whitehall hätten, so schreibt der „Daily Herald", seit Monaten mit dem kanadischen Weizenart in geheimen Verhandlungen gestanden. Müsse man die Weizenernte übernehme, so werde das England über 100 Millionen Pfund kosten.

Diese Maßnahmen bildeten jedoch nur einen Teil eines großen Planes zur Aufstapelung von Lebensmitteln für den Notfall. Nach diesen Plänen, die Inscip gemeinsam mit der Lebensmittelabteilung des Handelsamts und der Luftschutzabteilung ausarbeitete, sollen alte, nicht mehr benutzte Häfen an der Süd- und Westküste Englands und in Schottland Mittelpunkte für eine derartige Aktion werden, statt der leicht angreifbaren großen Häfen. Auch sollen Vorräte an Konserven und Rohfett angelegt werden, und man prüfe Transportfragen wie solche der Versorgung mit Kornfrucht.

Sowjetrußlands handelspolitische Lage Ende 1937.

Ost-Expreß berichtet:

Die Dezember-Nummer des Organs des Rußland-Ausschusses der deutschen Wirtschaft „Die Ostwirtschaft" bringt einen interessanten Überblick über die handelspolitische Lage der Sowjetunion Ende 1937. In dem Aufsatz wird darauf hingewiesen, daß das nunmehr zu Ende gehende Jahr durch eine auffallende

Passivität in der Regelung der handelspolitischen Beziehungen

der Sowjetunion zur Außenwelt gekennzeichnet ist. Im Jahre 1935 wurden, um nur das Wichtigste zu erwähnen, wichtige Handelsverträge mit Belgien und dem Iran, die Kreditabkommen vom 9. April mit Deutschland und vom 3. Juni mit der Tschechoslowakei, das Abkommen über Kreditgarantien bei Rußlandlieferungen mit Italien und das erste Handelsabkommen mit USA abgeschlossen, sowie Kreditverhandlungen mit Frankreich und den Vereinigten Staaten von Amerika geführt. Im Jahre 1936 wurde ein Handelsabkommen mit Deutschland am 29. April abgeschlossen und am 24. Dezember für das nachfolgende Jahr verlängert, es wurden Kreditverhandlungen in Frankreich und der Tschechoslowakei geführt, im Juli erfolgte der Abschluß des Kreditabkommens mit England und die Verlängerung des Abkommens mit USA. Demgegenüber fallen ins Jahr 1937, abgesehen von einigen Abkommen über die Regelung des laufenden Handelsverkehrs mit Nachbarländern, nur der Abschluß eines neuen Handelsabkommens mit der Türkei, dem keine große praktische Bedeutung beizumessen ist, die nochmalige Verlängerung des Abkommens mit USA und die Verlängerung, anscheinend ohne wesentliche Änderungen, des Handelsabkommen von 1935 mit Belgien. Kreditverhandlungen sind nur in der Tschechoslowakei zu Beginn des Jahres — ergebnislos — weitergeführt worden. Gegenwärtig, kurz vor Jahresende, sind in Deutschland und in Frankreich die Verhandlungen über die Erneuerung bzw. Verlängerung der mit dem 31. Dezember ablaufenden Handelsabkommen noch nicht zum Abschluß gebracht.

Dieses Nachlassen der handelspolitischen Aktivität der Sowjetregierung ist auf verschiedene Ursachen zurückzuführen. Die insbesondere durch die Ereignisse in Spanien genährte politische Spannung hat zweifellos in mehreren Fällen hemmende Wirkungen ausgeübt. Es kommt hinzu, daß die Personaländerungen, die in der Sowjetunion seit Beginn dieses Jahres im Gange sind, das Außenhandelsressort besonders schwer betroffen haben. Am 14. Juni wurde der langjährige Außenhandelskommissar Rosengolz seines Postens enthoben, ohne daß bisher ein Nachfolger für ihn ernannt worden ist, und kurze Zeit vorher wurde auch sein langjähriger zweiter Stellvertreter Loganowski in ein anderes Ressort versetzt. Sämtliche Stellvertreter des Außenhandelskommissars, denen nach seinem Abgang die Leitung des Sowjetaußenhandels zufiel, und zwar Sudjin, der langjährige erste Stellvertreter, und die erst kurz vorher von der Handelsvertretung in Berlin nach Moskau versetzten Kandelaki und Friedrichson wurden Anfang Oktober abgesetzt. Zwei gleichzeitig ernannte neue Stellvertreter des Außenhandelskommissars Merekalow und Tschwjalew, die der praktischen Betätigung auf dem Gebiet des Außenhandels bisher ferngestanden haben, benötigen offensichtlich Zeit, um sich im neuen Wirkungskreis einzuarbeiten. Die nach einem Bericht aus Moskau kürzlich erfolgte Betrauung mit der vorübergehenden Wahrnehmung der Außenhandelsleitung des einstigen Volkskommissars für Binnen- und Außenhandel Mikojan, der gegenwärtig das umfangreiche Ressort der Nahrungsmittelindustrie innehat und außerdem seit Mitte 1937 Stellvertreter des Regierungschefs der Sowjetunion ist, kann nur einen Notbehelf darstellen.

Die gegenwärtige Konjunktur des sowjetischen Außenhandels

dürfte ihrerseits die handelspolitische Passivität mitbestimmt haben. Seit einigen Jahren, nach Tilgung der Auslandschulden für Warenbezüge im 1. Planjahrfünft, besteht ein Zwang zur Ausfuhr um jeden Preis nicht mehr. Die Ausfuhr ist in den letzten Jahren eingeschränkt worden, während die Konjunkturbelebung in den wichtigsten Abnehmerländern die Nachfrage nach den russischen Rohstoffen gesteigert hat. In die Jahre 1937 und 1938 entfallen zu einem großen Teil die Warenlieferungen aus dem Kreditabkommen mit Deutschland und England, und ihre sonstigen Auslandbezüge kann die Sowjetunion gegenwärtig mit ihren Ausfuhrerlösen bar bezahlen. Ein Zwang zum Abschluß neuer Kreditabkommen besteht nicht und der gegenwärtige Zeitpunkt wäre daher auch für Kreditverhandlungen kaum geeignet. Die Industrie der hierfür in Frage kommenden Länder ist angesichts der günstigen Binnenkonjunktur an den russischen Bestellungen viel weniger interessiert, als dies noch 1935 der Fall war. Es ist hierfür in gleicher Weise bezeichnend, daß die Placierung der Sowjetaufträge in Deutschland und England im Rahmen der Kreditabkommen nur langsam und nicht ohne Schwierigkeiten vor sich ging, und daß die Anfang 1937 wieder aufgenommenen Kreditverhandlungen in der Tschechoslowakei ähnlich wie 1936 ergebnislos blieben.

Einführung eines Steuerheftes in Danzig.

Aenderung des Danziger Umsatz- und Gewerbesteuergesetzes. — Besteuerung ausländischer Filialbetriebe.

Im Gesetzblatt wird in diesen Tagen die Umfassung des Umsatzsteuergesetzes und des Gewerbesteuergesetzes veröffentlicht werden. Zugleich hat der Senat ausführliche Durchführungsbestimmungen zu beiden Gesetzen erlassen, so daß es jetzt jedem Volksgenossen möglich ist, die Gesetzesbestimmungen in vollem Umfang zu verstehen.

Bei der Neufassung des Umsatzsteuergesetzes sind zugleich einige Änderungen mit hineingearbeitet worden, die der Senat inzwischen beschlossen hat. Hauptsächlich handelt es sich hierbei um Steuererleichterungen.

Das Umsatzsteuergesetz selbst weist hauptsächlich folgende Änderungen auf:

Der Lieferungsbegriff ist — entsprechend dem Vorgehen in Deutschland und der Rechtssprechung — genauer gefaßt und trägt damit den Bedürfnissen der Wirtschaft Rechnung. Zusammen mit der Neufestsetzung des Inlandbegriffs und den Bestimmungen über die Steuerfreiheit des ersten Umsatzes eingeführter Waren wirkt er sich als eine Vereinfachung bei der Besteuerung aus, die von der Wirtschaft begrüßt werden wird.

Weiter ist nunmehr auch die Gleichstellung der Makler und der Handlungsagenten erfolgt, die durch die Systemparteien eine vollkommen ungerechfertigte unterschiedliche Behandlung bisher erfahren haben. Entsprechend dem Vorgehen in Deutschland ist eine mittlere Linie gefunden worden, nach der die Umsätze ganz von der Umsatzsteuer befreit bleiben, wenn ihre Provisionen den Betrag von 6000 Gulden im Jahr nicht übersteigen.

Schließlich ist im Gesetz selbst noch die Besteuerung bei der Veräußerung eines Geschäfts im ganzen geregelt worden, und zwar hauptsächlich mit der Maßgabe, daß die Umsatzsteuer dabei statt bisher 1½ Prozent, künftig nur ½ Prozent beträgt.

Die Bestimmungen über die

Einführung des Steuerheftes

für alle diejenigen, die ohne festen Wohnsitz in Danzig oder auf Plätzen, Märkten und Straßen Handel treiben, sollen endlich die von der Wirtschaft so lange geforderte bessere steuerliche Erfassung der flukturierenden Elemente herbeiführen.

Nicht mehr im Umsatzsteuergesetz erscheinen die Bestimmungen über Umsätze für gemeinnützige und mildtätige Unternehmen, da derartige Bestimmungen mit dem Charakter eines Verkehrssteuergesetzes sich als unvereinbar gezeigt haben. Um derartige Unternehmen, falls notwendig, steuerlich zu begünstigen, genügen die sonstigen vorhandenen Bestimmungen. Der Umsatzsteuer neu unterworfen sind nach deutschem Vorbild die Angehörigen der freien Berufe, bei denen, ihrem Wunsch entsprechend, die Gewerbe(Berufs-)steuer künftig in Fortfall kommt. Im Ergebnis bedeutet das für sie eine erhebliche steuerliche Erleichterung.

Im übrigen enthält die vom Senat beschlossene Neufassung des Gewerbesteuergesetzes gegenüber der bisher geltenden Regelung keine für die Allgemeinheit stark ins Gewicht fallenden sachlichen Änderungen.

Insbesondere sind unverändert geblieben die Vorschriften über die Höhe der Gewerbesteuer. Auch die Bestimmungen über die Besteuerungsgrundlagen haben sich nicht wesentlich geändert. Es bleibt also grundsätzlich bei der Gewerbesteuer nach dem Ertrag, anstelle derer die Gewerbemindeststeuer nur dann tritt, wenn die Voraussetzungen erfüllt sind, bei denen auch früher die Gewerbemindeststeuer zur Erhebung kam. Wenn trotzdem eine völlige Neufassung des Gewerbesteuergesetzes veröffentlicht ist, so wird damit hauptsächlich der Zweck verfolgt, das im großen ganzen aus dem Jahre 1923 stammende Danziger Gewerbesteuergesetz hinsichtlich der Grundbegriffe und des Wortlauts näher an das neue deutsche Gewerbesteuergesetz vom 1. Dezember 1936 anzulehnen. Bei dem Ertragssteuertarif (§ 10) ist die gleich nach der Machtübernahme eingeführte 10prozentige Senkung nunmehr in das Gesetz eingearbeitet. Zu ihrer Bewilligung mußte bisher alljährlich ein besonderer Senatsbeschluß ergehen. Die Richtlinien für die Bemessung der Mindeststeuer, die bisher in jedem Jahr vom Senat neu festgesetzt werden mußten, sind nunmehr im wesentlichen sachlich unverändert in die gleichzeitig mit dem Gesetz veröffentlichten Durchführungsbestimmungen eingearbeitet. Beseitigt ist dabei die vielfach zu Härten führende Bestimmung, derzufolge Filialbetriebe eines ausländischen Großbetriebs ohne Rücksicht auf den Umfang der Danziger Betriebsniederlassung stets die Mindeststeuer der höchsten Gewerbegruppe zu entrichten hatten. Die Neuregelung tritt bei beiden Gesetzen mit dem 1. Januar 1938 in Kraft.

Abänderung des polnischen Patentgesetzes.

Das polnische Parlament wird sich in nächster Zeit mit der Novelle zum polnischen Gesetz vom 22. März 1928 über den Schutz von Erfindungen und Gebrauchs- und Warenmustern befassen. Die Abänderung des Gesetzes ist notwendig, weil Polen im Jahre 1934 der sogenannten „Pariser Konvention" betreffend den Schutz industrieller Erzeugnisse beigetreten ist. Die Bestimmungen dieser internationalen Vereinbarung müssen in das polnische Gesetz eingebaut werden., überdies sollen verschiedene Verbesserungen, die auf Grund der zehnjährigen Praxis des polnischen Patentamts notwendig erscheinen, im Gesetz eingeführt werden. Auch die Frage der Verkürzung der Schutzzeit und einer Verbesserung des Verfahrens der Patentanmeldung wird in der Gesetznovelle eine Lösung finden.

Das Ergebnis der diesjährigen Zuckerkampagne in Polen.

Die zu Ende gehende diesjährige Zuckerkampagne in Polen läßt bereits das Ergebnis erkennen. Die diesjährig Zuckerrübenernte war in den westpolnischen Anbaugebieten günstiger als in den übrigen. Ebenso war der Zuckergehalt der Zuckerrüben bei der westpolnischen Ernte höher als bei der Ernte in Galizien. Die Gesamtproduktion wird etwa 5 Mill. Doppelzentner betragen, von welcher Menge 4 Mill. Doppelzentner für den Inlandverbrauch und 1 Mill. Doppelzentner für die Ausfuhr bestimmt sind. Der Preis des Zuckers wird im Inland trotz erhöhter Gestehungskosten unverändert bleiben. Der Fabrikpreis beträgt 51,50 Zloty für 100 Kilogramm.

Keine Sowjetbaumwolle mehr für Polen.

Im zweiten und dritten Quartal d. J. hat die Lodzer Textilindustrie größere Menge sowjetrussischer Baumwolle eingeführt. Die Sowjetunion hat die Ausfuhr von Baumwolle nach Polen wie im übrigen auch nach anderen Ländern eingestellt. Wie sich herausgestellt hat, hat die Sowjetunion ihre qualitativ nicht wertvolle Baumwolle ausgeführt, um für die dadurch erzielten Devisen für die eigene Industrie amerikanische und indische Baumwolle anzukaufen. Die Sowjets haben nicht nur ihre Baumwollausfuhr, sondern auch die Einfuhr von Baumwolle völlig eingestellt und wollen mit der eigenen Inlandproduktion auskommen.

Polen in der Kartoffelproduktion Europas an 2. Stelle. Nach Feststellung der polnischen Presse nimmt Polen unter den Kartoffel produzierenden Ländern Europas in diesem Jahr den 2. Platz ein. An erster Stelle steht Deutschland, an dritter Frankreich und an vierter die Tschechoslowakei. Dann folgen Bulgarien, Ungarn, Lettland, Litauen und die Schweiz.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 30. Dezember auf 5,9244 Zloty festgesetzt

Der Zinsatz der Bank Polski beträgt 4½%, der Lombardsatz 5½%.

Warschauer Börse vom 29. Dezbr. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,50, 89,68 — 89 32, Belgrad —, Berlin —.—, 212,97 — 212,11, Budapest —, Bukarest —, Danzig 100,00, 100,20 — 99,80, Spanien —.—, Holland 293,40, 294,12 — 292 68, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 117,65, 117,94 — 117,36, London 26,34, 26,41 — 26,27, Newyork 5,27¼, 5,28¾ — 5,25¾, Oslo —.— 132,68 — 132,02, Paris 17,93, 18 08 — 17,78, Prag 18,52, 18,57 — 18,47, Riga —, Sofia —, Stockholm 13?,90, 136,23 — 135,57, Schweiz 121,85, 122,15 — 121,55, Helsingfors 11,66, 11 69 — 11,63, Wien —.— 99,20 — 98,80, Italien —.—, 27,83 — 27,63.

Berlin. 29. Dezember. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,483—2,487, London 12,405—12,435, Holland 138,07—138,35, Norwegen 62,34 bis 62,46, Schweden 63,94—64,06, Belgien 42,13—42,21, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 8,427—8,443, Schweiz 57 38—57,50 Prag 8,706 bis 8,724, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,00—47,10, Warschau —.—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 amerikanischer Dollar 5,24½ Zł., dto. kanadischer 5,24 Zł., 1 Pfd. Sterling 26,2? Zł., 100 Schweizer Frank 121,35 Zł., 100 französische Frank 17,68 Zł., 100 deutsche Reichsmark in Papier 112,00 Zł., in Silber 120,00 Zł., in Gold fest —.— Zł., 100 Danziger Gulden 99,80 Zł., 100 tschech. Kronen 17,30 Zł., 100 österreich. Schillinge 98,20 Zł., holländischer Gulden 292,40 Zł., belgisch Belgas 89,25 Zł., ital. Lire 21,00 Zł.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 29. Dezember.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Stücke	68.25 G.
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpolnischen Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zł.)	—
4½% umgest. Zlotypfandbr. d. Pos. Landsch. i. Gold II. Em.	—
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	63.00 B
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft . .	53.00 B.
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1936	113 00 G.
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zł.)	—
H. Cegielski	25.50 +
Luban-Wronki (100 zł)	—
Cukrownia Kruszwica	—
Hotel Bristol in Warschau	—

Tendenz: stetig.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 29. Dezember. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Hafer I 25 to 21.25

Richtpreise:

Weizen	26.75—27 25	Weißklee . . .	210.00—240.00
Roggen 712 gl. . .	21.75—22.00	Rotklee, roh . .	90.00—100.00
Braugerste . . .	20.50—21.50	Rotklee, 95-97% ger.	105.00—115.00
Gerste 700-717 g/l. .	19.50—19.75	Schwedenklee . .	220.00—240.00
Gerste 673-678 g/l. .	18.50—19.00	Gelbklee, enthülst	80.00—90.00
Gerste 638-650 g/l. .	18.25—18.50	Senf	32.00—34.00
Hafer I 480 g/l. . .	20.50—21.00	Viktoriaerbsen . .	24.00—26.00
Hafer II 450 g/l. . .	19.50—20.00	Folgererbsen . . .	23.50—25.00
Roggenmehl		Peluschken	—.—
10-50%	31.25—32.25	Sommerwicken . .	—.—
10-65%	29.75—30.75	Weizenstroh, lose .	5.90—6.15
I 50-65%	—.—	Weizenstroh, gepr. .	6.40—6.65
Weizenmehl		Roggenstroh, lose .	6.25—6.50
10-30% . .	46.75—47.25	Roggenstroh, gepr.	7.00—7.25
0-50% . .	42.75—43.25	Haferstroh lose . .	6.30—6.55
Ia 0-65%	40.75—41.25	Haferstroh gepreßt	6.80—7.05
II 30-65%	37.25—37.75	Gerstenstroh, lose .	—.—
IIa 50-65% .	—.—	Gerstenstroh, gepr. .	—.—
III 65-70% .	—.—	Heu, lose	7.85—8.35
Roggenkleie . . .	14.75—15.50	Heu, gepreßt . . .	8.50—9.00
Weizenkleie (grob) .	16.50—16.75	Netzeheu, lose . .	8.95—9.45
Weizenkleie, mittelg.	15.25—15.75	Netzeheu, gepreßt	9.95—10.45
Gerstenkleie . . .	15.00—16.00	Leinkuchen . . .	21.25—21.50
Winterraps . . .	53.00—54.00	Rapskuchen . . .	18.50—18.75
Leinsamen	48.00—50.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	21.25—22.00
blauer Mohn . . .	74.00—77.00	Fabrikkartoffeln p.kg%	19 gr
gelbe Lupinen . .	13 75—14.75	Sojaschrot . . .	23.50—24.50
blaue Lupinen . .	13.25—13.75		

Gesamttendenz: aufbessernd. Umsätze 2207,1 to, davon 486 to **Roggen, 218 to Weizen**, 107 to **Gerste, 100 to Hafer.**

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 30. Dezember. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: **Roggen** 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 3% **Unreinigkeit**, **Weizen I** 748 g/l. (127,1 f. h.) zulässig 3% **Unreinigkeit. Weizen II** 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% **Unreinigkeit. Hafer** 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 5% **Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste** 673-678 g/l. (114,1 115,1 f. h.) zulässig 2% **Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l.** (109-110,1 f. h.) zulässig 4% **Unreinigkeit.**

Transaktionspreise:

Roggen	15 to	22.60	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Gerste 673-678 g/l.	— to	—.—
Hafer	15 to	19.85	Gerste 644-650 g/l.	— to	—.—
Hafer	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	22.50—22.75	Viktoriaerbsen . .	23.50—25.50
Weizen I 748 g/l. .	27.50—27.75	Folgererbsen . .	23.50—25.50
Weizen II 726 g/l. .	26.50—26.75	Peluschken . .	18.00 - 19.00
Braugerste . . .	20.75—21.75	blaue Lupinen . .	13.00—13.50
a) Gerste 673 678 g/l.	19.00—19.25	gelbe Lupinen . .	13.75—14.25
b) Gerste 644-650 g/l.	18.50—18.75	Winterraps . .	55.00—57.00
Hafer . .	19.75—20.00	Rübsen	51.00—52.00
Roggenmehl 0-82%	—.—	blauer Mohn . .	75.00—78.00
„ 10-65% m.Sack	32.00—32.50	Leinsamen . . .	45 00—48.00
„ 0-70%	31.15—31.75	Senf	32.00—36.00
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Wicken	18.00—19.00
Roggennachm. 0-95%	27.50—28.50	Weißklee . . .	180.00—220.00
Weizenmehl	m.Sack	Rotklee, unger. . .	—.—
„ Export f. Danzig	—.—	Rotklee 97% ger.	120.00—130.00
„ I 0-30%	48.00—48.50	Leinkuchen . . .	22.00—22.25
„ I 0-50%	43.50—44.50	Rapskuchen . . .	19.50—19.75
„ IA 0-65%	41.50—42.50	Sonnenblumenkuch. 42-45% . . .	—.—
„ III 65-70%	—.—	Sojaschrot . . .	24.50—25.00
Weizenschrotnachmehl 0-95%	35.25—35.75	Speisekartoffeln Pom.	—.—
Roggenkleie . . .	15.00—15.50	Speisekartoffeln Netze)	—.—
Weizenkleie, fein . .	16.00—16.50	Fabrikkartoffeln . .	—.—
Weizenkleie, mittelg.	15 50—16.00	Kartoffelflocken . .	16.00—16.50
Weizenkleie, grob .	16.50—17.00	Trockenschnitzel . .	8.00—8.50
Gerstenkleie . . .	15.50—16.00	Roggenstroh, lose .	—.—
Gerstengrütze fein .	28.00—28.50	Roggenstroh, gepr. .	7.50—7.75
Gerstengrütze, mittl.	28.00—28.50	Netzeheu, lose . . .	8.50—9.50
Perlgerstengrütze .	38.50—39.50	Netzeheu, gepreßt .	9.25—10.25

Allgemeine Tendenz: **ruhig. Weizen, Roggen, Roggen- und Weizenmehl stetiger, Gerste und Hafer ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:**

Roggen	248 to	Speisekartoff.	— to	Hafer	88 to
Weizen	197 to	Fabrikkartoff.	— to	Gemenge	72 to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Roggen-Stroh	— to
a) Einheitsgerste	— to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- „	— to	Blauer Mohn	— to	gelbe Lupinen	— to
c) Gerste	746 to	Maiskleie	— to	blaue Lupinen	10 to
Roggenmehl	95 to	Gerstenkleie	— to	Wicken	— to
Weizenmehl	91 to	Heu, neu	— to	Peluschken	— to
Viktoriaerbsen	— to	Leinkuchen	— to	Rapskuchen	— to
Folger-Erbsen	— to	Leinsamen	12 to	Trockenschnitzel	— to
Feld-Erbsen	10 to	Raps	— to	Senf	— to
Roggenkleie	140 to	Trockenschnitzel	— to	Weizenstroh	— to
Weizenkleie	35 to	Buchweizen	— to		

Gesamtangebot 1853 to.

Viehmarkt.

Warschauer Viehmarkt vom 29. Dezember. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Zloty: junge, fleischige Ochsen 81—90, junge Mastochsen 71—80, ältere, fette Ochsen 60—69, ältere, gef. Ochsen 55—59; fleischige Kühe 80—93, abgemolk. Kühe jeden Alters 45 - 50%; junge fleischige Bullen —,—; fleischige Kälber 95—101, junge, genährte Kälber 80—95; kongreßpolnische Kälber —,—; junge Schafböcke und Mutterschafe —,—; Speckschweine von über 180 kg 110—114, von 150—180 kg 102—109, fleischige Schweine über 110 kg 87—92 von 80—110 kg 82—86.